Nr. 577. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 9. Dezember 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

△ **Berlin,** 8. Dezember. Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eine Sitzung ab.

Der Kultusminister Dr. Bosse hat sich von seinem Influenza-Anfall wieder soweit erholt, daß er das Bett verlassen darf. Er hat seine Amtsgeschäfte zum größten Theil wieder übernommen, doch darf er das Zimmer noch nicht verlassen. In der heute stattfindenden Sitzung des Staatsministeriums vertritt ihn der Unterstaatssekretär v. Weyrauch.

In Uebereinstimmung mit Ausführungen der „Köln. Ztg." konstatirt die „Nordd. Allg. Ztg." heute, daß in den Kreisen der Tabaksindustrie und der Tabaksbauer eine Stimmung allmälig Platz greife, die im Gegensatze stehe zu den anfänglichen schroffen Protesten gegen die beabsichtigte Tabaksteuer. Charakteristisch für diesen Stimmungswechsel seien Auslassungen der sozialdemokratischen „Neuen Zeit", die die Befürchtungen von „gänzlichem Ruin" der Tabaksindustrie als sehr übertrieben hinstellt. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt: Wenn die Uebertreibungen der gegen die Tabaksteuer gerichteten Agitationen schon von solcher Seite verspottet werden, kann es kaum schwer fallen, den Reichstag von deren Haltlosigkeit zu überzeugen.

Die Kommission zur Vorberathung der Handelsverträge wird morgen zur Feststellung des vom Abg. Dr. Paasche verfaßten Berichts zusammentreten. Dr. Lieber hat von seiner nach der Abstimmung über die Handelsverträge gestellten Resolution den zweiten Theil, welcher die Forderung der berufsgenossenschaftlichen Organisation der deutschen Landwirthschaft verlangt, zurückgezogen.

Als Nachfolger des Herrn von Moser als würtembergischer Gesandter in Berlin wird, der „Kreuzztg." zufolge, in Stuttgart Herr v. Varnbüler genannt.

** Unter Vorsitz des Kommerzienraths Haßler-Augsburg trat am Freitag Nachmittag der Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Industrieller zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß zur Zeit der Einberufung der Versammlung die parlamentarische Lage derart war und wie sich zeigt, noch jetzt derart ist, daß keineswegs die Gewähr dafür geboten werden kann, daß die augenblicklich dem Reichstage vorliegenden Handelsverträge, namentlich der rumänische Vertrag, zur Annahme gelangen. Es lag daher bei der großen Bedeutung, welchen die Verträge für die deutsche Industrie haben, dem Präsidium die Pflicht ob, eine Kundgebung der Industriellen herbeizuführen und so an ihrem Theile das Mögliche beizutragen, daß der Reichstag unter Würdigung der großen in Betracht kommenden Interessen die Verträge annimmt. Generalsekretär Bueck nahm hierauf das Wort zum Referate über die Handelsverträge. Redner schickte voraus, daß der Zentralverband von je her es als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtete, die Handelspolitik Deutschlands zu überwachen und die Interessen der deutschen Industrie zu vertreten; der Verband habe seit seinem Bestande den Abschluß von Handelsverträgen gefördert — den Freihändlern möchte er entgegenhalten, daß wenn das deutsche Reich heute in der Lage sei, solche Verträge zu schließen, dies dem autonomen Tarif zu danken sei, welchen wir durch die Schutzpolitik von 1879 erlangt haben. Die Sicherheit, welche der Industrie für ihren ausländischen Absatz durch solche Verträge für eine längere Reihe von Jahren geboten wird, sei ein Vortheil, welchen wir nicht hoch genug anzuschlagen haben und demgegenüber die Bedenken in Bezug auf manche Bestimmungen der vor zwei Jahren abgeschlossenen Verträge seiner Zeit zurücktreten mußten. Eine Fortsetzung der mit jenen Verträgen inaugurirten Handelspolitik bilden die jetzt dem Reichstage vorliegenden Handelsverträge und es sei dankbar anzuerkennen, daß die Reichsregierung vor Abschluß derselben sich mit der Industrie in Verbindung gesetzt und über deren speziellen Wünsche genauer als 1891 orientirt habe. Redner ging sodann auf die einzelnen Verträge näher ein und wies die bedeutenden Vortheile nach, welche der deutschen Industrie durch die vorliegenden drei Verträge geboten werden.

Es sei dringend nöthig, daß die Industriellen sich diese Vortheile klar machen und daß namentlich im Reichstage Mißverständnisse hierüber nicht Platz greifen. Die deutschen Unterhändler mit Rumänien konnten den neuen Tarif, den Rumänien den Verhandlungen zu Grunde legte, nicht zurückweisen, denn derselbe sei nur eine Fortsetzung der 1886 in Rumänien eingeführten Tarifpolitik; es blieb nichts anderes übrig, als über diesen von 1891 datirenden Tarif zu verhandeln. Die Zugeständnisse, welche Deutschland erlangt hat, seien außerordentlich vortheilhaft für die deutsche Industrie. Eine Schädigung der Landwirthschaft durch den rumänischen Vertrag sei nicht zu befürchten, denn der in Betracht kommende Getreidezoll von 3½ Mark sei aufrecht erhalten. Durch Annahme der früheren Verträge seien unsere handelspolitischen Verhältnisse zu einer Reihe von Ländern geregelt und es erscheine undurchführbar, daß wir die Politik jetzt unterbrechen und gegen eine Reihe anderer Länder Kampfzölle einführen, die übrigens bei dem verhältnißmäßig geringen Exportquantum Rumäniens einen Effekt auf die Preisbildung für Getreide nicht haben würde. Demgegenüber stehen die Vortheile, welche der Industrie aus dem Vertrage mit Rumänien erwachsen, welch letzteres mit zu den besten Abnehmern deutscher Erzeugnisse gehört. Der Zentralverband hat oft genug bethätigt, daß er für die Interessen der Landwirthschaft eintritt, er hat entgegen vielen anderen Erwerbskreisen für die mehrmalige Erhöhung der Getreidezölle gewirkt, und noch vor zwei Jahren vor Abschluß der Handelsverträge habe die Industrie die Erklärung abgegeben, daß sie Vortheile auf Kosten der Landwirthschaft nicht wolle. Die Solidarität der Interessen von Industrie und Landwirthschaft erleide keinen Abbruch, wenn die erstere sich für den rumänischen Vertrag erkläre. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, habe das Direktorium des Zentralverbandes dem Ausschusse vorzuschlagen, den nachfolgenden Beschluß zu fassen:

„Für die Erhaltung der deutschen industriellen Thätigkeit und für eine befriedigende weitere Entwickelung derselben ist der Absatz eines wesentlichen Theiles ihrer Erzeugnisse auf den Märkten des Auslandes unerläßliche Vorbedingung. Das Wohl und Wehe eines großen Theiles der stetig wachsenden Arbeiterbevölkerung ist hiervon abhängig.

Der Zentralverband deutscher Industrieller erachtet die von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegten Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien für geeignet, einen erheblichen Theil des Absatzes nach dem Auslande für die Zukunft zu sichern und die Erweiterung desselben zu ermöglichen. Wenn dieser Zweck in den vorliegenden Verträgen auch nicht für alle Zweige der deutschen Industrie erreicht wird, und nur vereinzelte Stimmen aus derselben eine Aenderung des einen oder anderen Vertrages in der vorliegenden Fassung wünscht, so daß darüber nicht Unklarheit herrschen, daß es sich zur Zeit nur um Genehmigung oder Ablehnung derselben, im letzteren Falle unter Eintritt des Zollkrieges mit den betreffenden Staaten, handeln kann und daß die der Gesammtheit des deutschen Erwerbslebens daraus erwachsenden Vortheile bei Weitem die einzelnen Erwerbszweigen vielleicht entstehenden Nachtheile überwiegen. Der Zentralverband, in Vertretung der übergroßen Mehrzahl der deutschen Industriellen, muß demnach in der Ablehnung dieser Verträge oder auch nur eines derselben eine außerordentlich schwere Schädigung der deutschen Industrie und ihrer Arbeiter erblicken und richtet an den Hohen Reichstag die dringende Bitte, die genannten drei Handelsverträge unbedingt anzunehmen."

In der Diskussion wurde konstatirt, daß die wenigen Stimmen, welche sich gegen die Verträge erklärt haben, es sind drei, und zwar zwei der Strumpfwaaren- und eine der Papierfabrikation angehörigen Firmen, ganz vereinzelt seien und rein persönliche Meinungen kundgegeben haben. Die Vertreter beider Branchen im Ausschuß waren in der Lage, die bestimmte Erklärung abzugeben, daß ihre resp. Industriezweige den Verträgen voll und ganz zustimmen.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

** Bei der Neuorganisation des Patentamtes, wie sie durch das Gesetz vom 7. April 1891 beabsichtigt war, hat sich eine Hoffnung garnicht erfüllt, nämlich die, eine allmälige Beseitigung der Hülfskräfte herbeizuführen. Es hat vielmehr nach und nach auf eine Vermehrung dieser Beamten Bedacht genommen werden müssen, so daß neben den hauptamtlichen 32 technischen Mitgliedern noch 44 technische Hülfsarbeiter im Patentamte beschäftigt werden. Diese Maßregel hat einmal ihren Grund darin, daß die Prüfung der Anmeldungen zu einem Theil Ermittelungen mechanischer Natur voraussetzt, welche den Mitgliedern ohne Gefährdung anderer wichtiger Aufgaben nicht auferlegt werden dürfen und sodann darin, daß die Mitglieder in Folge Ueberlastung mit Arbeiten ohne Unterstützung auch das eigentliche Prüfungsgeschäft nicht zu bewältigen vermögen. Dagegen hat sich die Hoffnung, welche man auf die Einrichtung mündlicher Anhörungen der Patentsucher gesetzt hat, voll bewährt. Die Praxis hat gezeigt, daß die mündliche Verhandlung mit dem Erfinder das beste Mittel der Aufklärung zweifelhafter Fragen ist. Auch Ausländer haben in letzter Zeit mehrfach die Ladung vor das Patentamt nachgesucht. Vor dem Vorprüfer kann der Patentsucher ohne Ladung erscheinen. So sehr ein solches Verhör auch zur Beschleunigung der Angelegenheiten beiträgt, so hat es doch auch einige Schattenseiten aufzuweisen gehabt. Die Betheiligten oder sogar deren berufsmäßige Vertreter erscheinen häufig ohne genügende Vorbereitung, sie haben sich vielfach auch nicht klar gemacht, worauf es in der Sache ankommt. Auch ist es möglich, daß der Anmelder zu einer Zeit gehört werden will, zu der der Vorprüfer seinerseits die Anmeldung noch nicht nach allen Seiten durchgearbeitet hat. Um den sich hieraus ergebenden Störungen zu begegnen, ist es neuerdings zur Regel geworden, den Patentsucher auf einen im Voraus bestimmten Termin zu laden und die Ladung davon abhängig zu machen, daß zunächst eine schriftliche Erwiderung auf den vorhergehenden Bescheid des Patentamtes eingereicht wird. Dieses Verfahren hat zu einer glatten und sachlichen Erledigung der Verhandlungen erheblich beigetragen. Auch gewährt dasselbe die Möglichkeit, den künftigen Berichterstatter der Anmeldeabtheilung zu der Verhandlung zuzuziehen.

— Für Diejenigen, die die weniger angenehme als lehrreiche genauere Kenntniß der „Germania" und ihres publizistischen Tones besitzen, ist die Sprache recht bezeichnend, in der das Blatt auf unsere Angaben über die nächsten deutschen Ansiedlungspläne des Jesuitenordens replizirt. Der merkbar angestrengte Ton des ultramontanen Blattes beweist einen starken Verdruß über jene Mittheilungen, die übrigens aus direkter vatikanischer Quelle geschöpft sind. Wenn dabei das Blatt sich über Hamburg als künftigen Ort einer Jesuitenniederlassung lustig zu machen die Miene annimmt, dann setzt es wohl bei seinen Lesern die Unkenntniß der Thatsache voraus, daß Kopenhagen seit mehreren Jahrzehnten der Mittelpunkt einer großen und leider erfolgreichen katholischen Propaganda ist. Die vielfache Aehnlichkeit der deutschen Hansametropole aber mit der der dänischen Hauptstadt in geistiger und besonders auch in sozialpolitischer Beziehung muß jedem Besucher beider Städte auffallen, und somit kann gerade Hamburg sehr wohl von den Jesuiten als Mittelpunkt einer Propaganda gedacht worden sein. Sehr charakteristisch ist daneben die Art, in der sich die „Germania" aus der Verlegenheit über den Artikel der „Voce della Verita" zu ziehen sucht. Nach ihrer Ansicht bleibt auch gegen diesen Artikel die Ausführung des Herrn Dr. Lieber in der Reichstagssitzung vom 1. d. Mts. zu Recht bestehen. Aber die „Voce della Verita" ist doch päpstlich offiziös und der Papst bekanntlich unfehlbar; demnach ernennt die „Germania" Herrn Dr. Lieber zum gleichfalls unfehlbaren deutschen Gegenpapst, was man ihr gar nicht zugetraut haben sollte. Ueber die Grenzen der päpstlichen Unfehlbarkeit übrigens könnte sich das hiesige Zentrumsblatt ja wohl bei dem bekannten Bonner Organ des preußischen Landtagsabgeordneten Herrn Peter Hauptmann des Weiteren Raths erholen.

Wenig bekannt ist, daß der Jesuitenorden in Metz noch heute einen Grundbesitz hat, den man auf etwa zwanzig Millionen Mark schätzt; man wird sich daher nicht wundern, daß die Abstimmung des Reichstages über die Rückkehr des Ordens dort einen noch tieferen Eindruck gemacht hat, als sonst irgendwo. Die Rückkehr würde für Metz ein Ereigniß von großer Bedeutung sein. Der dem Orden gehörende Häuserkomplex umfaßt zur Zeit, wie dem „Hann. Cour." geschrieben wird, das kaiserliche Lehrerseminar, die Intendantur des 16. Armeekorps und etwa dreißig bis vierzig größere und kleinere Privatwohnungen. Ein bei der Ausweisung zurückgelassener Pater, ein geborener Elsässer und Bruder des jetzigen Bischofs von Metz, besorgt mit großem Geschick die Verwaltung des ungeheuren Vermögens, das sich durch die Steigerung des Werthes des Grundbesitzes in den letzten Jahren ganz erheblich vermehrt hat.

— Heute Vormittag unternahmen Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin einen gemeinschaftlichen Spaziergang in die Umgebung des Neuen Palais.

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger" schreibt: Die Beförderung von Petroleum in Tankschiffen, welche an dem Verkehr durch den Suezkanal bis zum vorigen Jahre nicht theilnahm, wurde bekanntlich von der Suezkanalgesellschaft auf der Grundlage eines provisorischen Reglements vom 5. Januar 1892 seit Mitte vorigen Jahres zugelassen. Zu den Bedingungen, unter denen die Beförderung gestattet ist, gehört nach Artikel 2 des Reglements, daß der Dampfer sich im Besitz der ersten Klasse einer der beiden Klassifikations-Anstalten Britischer Lloyd und Bureau Veritas befindet. Diesen beiden Anstalten ist neuerdings die deutsche Klassifikations-Gesellschaft Germanischer Lloyd in Berlin hinzugetreten, insofern die Suezkanalgesellschaft beschlossen hat, zu dem bezeichneten Verkehr auch diejenigen deutschen und ausländischen Petroleum-Tankdampfer zuzulassen, welche die erste Klasse des Germanischen Lloyd führen.

Kiel, 6. Dezember. Eine Einrichtung, deren ungenügende Beschaffenheit schon seit Jahren seitens der hiesigen Marinebehörden und Schiffskommandos unangenehm empfunden worden ist, sind die zum Anlegen der Pinassen und Boote zur Verfügung stehenden drei Anlegebrücken, welche unter dem in weiteren Kreisen bekannten Namen Barbarossa-, Gefion- und Hansa-Brücke gewissermaßen als Denkmäler für die Schiffe, nach denen sie benannt sind, gelten. Von diesen Brücken befindet sich nur eine, die Barbarossa-Brücke, welche vor zwei Jahren durch eine Sturmfluth weggerissen und durch einen modernen Neubau, Eisenkonstruktion mit Bohlenbelag und dem Kopf vorlagernde Pontons ersetzt wurde, in zeitgemäßem Zustande, ist jedoch durch die letzte Hochfluth trotz alledem wieder so hart bedroht und beschädigt worden, daß man gegenwärtig den Brückenkopf durch eine ursprünglich nicht beabsichtigte Reihe von Rammpfählen sichern muß. Die Hansa-Brücke befindet sich, namentlich mit Bezug auf den Unterbau, in einem Stadium der Vermoderung, sodaß sie schon seit einem vollen Jahre ihrer Unsicherheit wegen für allen Verkehr gesperrt ist. Dieser Ausfall hat sich bei der wöchentlich stattfindenden Verproviantirung der im Hafen auf dem Strom liegenden Schiffe um so empfindlicher geltend gemacht, als einerseits die Zahl der letzteren von Jahr zu Jahr im Wachsen begriffen ist und andererseits bei jeder feierlichen Gelegenheit, z. B. bei Anwesenheit des Kaisers, die von diesem benutzte Barbarossa-Brücke für die Arbeitsboote gesperrt ist. In solchen Fällen kann bei der von Land aus bewerkstelligten Proviantzufuhr nur die Gefion-Brücke benutzt werden, die allein um so weniger ausreicht, als gerade bei solchen Gelegenheiten die Zahl der auf dem Strome liegenden Schiffe eine große zu sein pflegt. Aus diesen Erwägungen ist nunmehr der Bau eines Ersatzes für die Hansa-Brücke proklamirt worden und wird nach Genehmigung durch den Reichstag alsbald in Angriff genommen. Der Bau der neuen Brücke, welche größer und praktischer als die bisherige sein soll, wird nach dem gemachten Anschlage 35 000 Mark kosten.

Kiel, 7. Dezember. Die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" ist zum Torpedoschießen von Wilhelmshafen hier eingetroffen.

Breslau, 7. Dezember. Die Kommission, welche seinerzeit die schlesische Anti-Jesuiten-Petition angeregt und abgeschickt hat, beschloß gestern einstimmig: 1. Den Vorstand der hiesigen konservativen Partei zu ersuchen, schleunigst bei seiner Reichstagsfraktion in Berlin dahin vorstellig zu werden, bei der 3. Lesung des Jesuiten-Antrages die Interessen der evangelischen Kirche wahren zu wollen; 2. ein Anschreiben, in welchem die ernsten Gefahren, welche aus der Wiederzulassung von Niederlassungen des Jesuitenordens für Kirche und Vaterland erwachsen würden, nochmals deutlich klargelegt werden, an alle zur Entscheidung in der Jesuitenfrage berufenen Instanzen abzusenden und als Flugblatt zu verbreiten; 3. baldigst eine öffentliche Versammlung in Breslau einzuberufen, in welcher der Stimmung gegen die Wiederzulassung des Jesuitenordens ein deutlicher Ausdruck gegeben werden soll.

Hamburg, 7. Dezember. Eine erregte Sitzung, wie die gestern von der Bürgerschaft abgehaltene, ist hier seit langer Zeit nicht vorgekommen und die dortigen Vorkommnisse bilden das allgemeine Tagesgespräch. Gleich bei Beginn der Sitzung wurde die Versammlung durch die Mittheilung überrascht, daß der Staatshaushalt für 1894 ein Defizit von 6 771 000 Mark aufweist; der Vorschlag des Senats geht dahin, zur Deckung dieses erheblichen Fehlbetrages einen Zuschlag zur Einkommensteuer von 50 Prozent zu erheben. Einkommen von 600 bis 1000 Mark sollen von der Steuererhöhung befreit sein. Ferner ist in Aussicht genommen, eine Erhöhung der Erbschaftssteuer, sowie der Firmensteuer als Deckungsmittel in Anwendung zu bringen. Alle diese Mittheilungen riefen eine gewisse Unruhe hervor, dieselbe steigerte sich zur Erregung, als die Wassermesservorlage, zu deren Vertheidigung drei Senatskommissare erschienen waren, zur Berathung gelangte. Die betreffenden Ausführungen des Senatskommissars Dr. Zellmann fanden in dem Bürgerschaftsmitgliede Dr. Gieschen einen scharfen Gegner. Als Ersterer seine Ausführungen vertheidigte und seine Worte von der Linken wiederholt mit Gelächter aufgenommen wurden, rief er: „Ich verbitte mir ein derartiges Verfahren" (Unruhe, Oho-Rufe). Dr. Gieschen rief laut: „Sie haben sich nichts zu verbitten; der Präsident hat das Wort." Der Vorsitzende erklärte hierauf die Auslassungen Zellmanns für unzulässig, und als derselbe eine weitere Rede mit der Bemerkung schloß: „Das Niveau, auf welchem Herrn Gieschens parlamentarische Ausführungen stehen, kennzeichnet sich selbst!" ertönte abermals die Glocke des Präsidenten, wobei derselbe bemerkte, daß auch diese Aeußerung unzulässig sei. Aus der Versammlung wurde wiederholt der Ruf „Hinaus!" laut. Es folgten dann weitere persönliche Bemerkungen zwischen den Genannten. Die Einzelberathung der Vorlage nahm erst um 11 Uhr ihren Anfang, nachdem ein Antrag auf Vertagung abgelehnt wurde. Schließlich wurde die gesammte Senatsvorlage von der Bürgerschaft abgelehnt.

** **Karlsruhe,** 8. Dezember. Ueber die Stellung der badischen Regierung zur Reichsfinanzreform und zu den Reichssteuervorlagen hat der Präsident des badischen Finanzministeriums, Dr. Buchenberger, in der Sitzung der badischen zweiten Kammer vom 6. Dezember anläßlich von Interpellationen folgende Erklärung abgegeben:

„Die inhaltlich der Interpellationen an die großh. Staatsregierung gestellten Anfragen habe ich namens der ersteren in folgender Weise zu beantworten:

1. Für die geplante Finanzreform im Reich ist die großherzogliche Regierung eingetreten, weil die seitherigen schwankenden Beziehungen in der Finanzwirthschaft des Reiches und der Einzelstaaten als Folge des Systems der Matrikularerhebung der Ueberweisungspolitik sich als in hohem Grade störend für die Aufrechterhaltung einer guten Ordnung des Finanzwesens erwiesen haben; weil darnach dringend zu wünschen ist, daß an Stelle jener Unsicherheit eine Ordnung tritt für eine Reihe von Jahren, welche die Verpflichtungen der beiderseitigen Finanzgemeinschaften klar und bestimmt umschreibt, weil endlich eine Ordnung, die das Reich statt auf die eigenen Einnahmequellen auf das Auskunftsmittel der Deckung vorhandener Fehlbeträge mittelst Erhöhung der Matrikularbeiträge verweist, dem Gedanken der Reichsverfassung widerspricht und weil zugleich die aus vorstehenden Erwägungen vorgeschlagene anderweite Ordnung für eine vorsichtige Finanzgebahrung im Reiche wie in den Einzelstaaten erhöhte Bürgschaft gewährt.

2. Von den zur Durchführung der Finanzreform vorgeschlagenen Deckungsmitteln hat die großherzogliche Regierung ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung des Tabaks und die Erhebung der Reichsstempelabgaben ausgesprochen; sie hat bei ihrer Stimmenabgabe für die Tabaksteuervorlage insbesondere von der Erwägung sich leiten lassen, daß in dem Tabak ein der steuerlichen Mehrbelastung fähiges Steuerobjekt zu erblicken, die Mehrbelastung aber im System der Gewichtssteuer zur Fabrikatsteuer für den Tabakbau ganz erhebliche Vortheile bietet, endlich daß die Befürchtungen, die man in den Kreisen der Industrie an eine Erhöhung der Tabaksteuer knüpfen zu sollen glaubt, nur zum geringsten Theil als begründet anzusehen sind und die jedenfalls nur vorübergehenden Störungen im Betriebe der Tabakfabrikation gegenüber den bleibenden Vortheilen einer Fabrikatsteuer für die Interessen der Produktion und gegenüber den erheblichen, für das Reich nicht zu entbehrenden Mehreinnahmen aus Tabak entscheidend nicht ins Gewicht fallen können.

Dem Gesetzentwurfe über die Einführung einer Reichsweinsteuer hat die großherzogliche Regierung nicht zustimmen zu können geglaubt, weil der an den Bundesrath gelangte Entwurf sowohl in finanzieller Hinsicht wie wegen der etwaigen Rückwirkungen auf das heimische Winzergewerbe schweren Bedenken begegnete und weil eine den Interessen unseres Landes entsprechende Einigung über die Modalitäten, unter denen eine Besteuerung des Weins von Reichswegen einzutreten hätte, nicht zu erzielen war."

Stuttgart, 7. Dezember. Ueber den am Mittwoch gestorbenen würtembergischen Minister von Schmid schreibt die „Frankf. Ztg.": „Minister von Schmid, der würtembergische Minister des Innern, war an Influenza erkrankt, zu der sich ein typhöses Fieber gesellte. Die Erkrankung soll er sich bei der Einweihung der neuen Brücke in Munderkingen zugezogen haben, bei der er noch eine vielbemerkte Rede hielt. Herr von Schmid hat in der inneren Entwickelung Würtembergs eine große und nach Ansicht seiner zahlreichen Gegner nicht immer glückliche Rolle gespielt. Er ist verhältnißmäßig früh in das politische Leben eingetreten und wußte schon als Schultheiß von Munderkingen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, so daß er in das Ministerium berufen wurde. In letzter Zeit ist er durch den „Fall Hegelmaier" auch außerhalb Würtembergs viel genannt worden. Der begabte und temperamentvolle, aber in der Verfechtung eines vorgefaßten Standpunktes äußerst hartnäckige Mann war der eifrigste Gegner der Abschaffung der Lebenslängkeit der Ortsvorsteher. Er suchte dem Verlangen nach eingreifenden Reformen durch die Novelle zum Verwaltungsgesetze zu begegnen, die selbst nach Ansicht seiner Freunde den unbefriedigenden Zustand nicht verbesserte. Mitten aus den inneren politischen Kämpfen des Landes, deren Mittelpunkt er geworden war, hat nun ein unerwarteter Tod den Minister in der Vollkraft des Schaffens abgerufen."

Straßburg, 7. Dezember. Der Kaiser hatte der Gemeinde Kurzel, in welcher Schloß Urville liegt, eine neue protestantische Kirche versprochen. Dombaumeister Tornow aus Metz wurde mit der Ausarbeitung eines Projektes beauftragt, das vom Kaiser bereits telegraphisch genehmigt wurde, so daß nach Ausarbeitung der Detailpläne die Grundsteinlegung, wie man annimmt, in Anwesenheit des Stifters im Frühjahr erfolgen wird. Die Kirche ist für 600 Sitzplätze gedacht und im gothischen Stile geplant. Die Kosten sind auf 75 000 Mark berechnet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Dezember. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 6. d. M., durch welches die Landtage von Niederösterreich, Steiermark, Mähren und Görz und Gradiska auf den 19. d. M., diejenigen von Böhmen, Krain und Schlesien auf den 28. d. M., von Ober-Oesterreich und Istrien-Triest auf den 3. Jaunar 1894 und von Dalmatien, Salzburg, Galizien, Kärnthen, der Bukowina und Vorarlberg auf den 10. Januar 1894 einberufen werden.

Pest, 8. Dezember. Wegen Eisganges ist der Donauverkehr bis Schabatz und Semlin eingestellt worden.

Bei Maghar Nadas in der Nähe von Klausenburg fand ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Lastzuge statt. Beide Lokomotiven und der Küchenwaggon wurden vollständig zertrümmert. Die Maschinenführer, der Koch und zwei Küchengehülfen wurden schwer verletzt.

Niederlande.

Amsterdam, 7. Dezember. Mit jedem Tag werden neue Hiobsposten über die Wirkungen des am letzten Freitag plötzlich ausgebrochenen Schneesturmes berichtet. Von einem Scheveninger Fischerboot, „Frau Katharina", das an der Küste bei Egmond umgeschlagen war, ist die ganze neun Köpfe starke Bemannung ertrunken, vor zwei Tagen wurde das Wrack an den Strand geworfen, und als man sich nach Eintritt der Ebbe ihm nähern konnte, entdeckte man im Schiffsraum die Leiche eines Matrosen, die andern waren von den Wellen verschlungen. An den Strand von Texel ist das Wrack eines großen Schiffes von unbekannter Herkunft angespült, ein Theil des Strandes ist mit Haselnüssen bedeckt, die von einem verunglückten Schiff herrühren. Alles aber tritt in den Hintergrund gegen den Jammer, der auf der Insel Ameland herrscht, denn die ganze Fischerflotte von Wierum ist bis auf wenige Fahrzeuge verloren; 22 Mann sind in den Wellen umgekommen und 32 Wittwen und Waisen sehen kummervollen Tagen entgegen. Auf einem Fischerboot kamen Großvater, Sohn und zwei Enkel um, und fortwährend spülen die Wellen Trümmer an den Strand. Diejenigen Boote, welche sich noch bei Zeit in den Hafen retten konnten, sind derart beschädigt und zugerichtet, daß die Fischerei doch für längere Zeit stille stehen muß. An die Privatwohlthätigkeit werden daher auch große Ansprüche gemacht werden müssen.

Frankreich.

Paris, 7. Dezember. Der heutige Tag hat die erwartete Entscheidungsschlacht in der französischen Kammer noch nicht gebracht, die Berathung des sozialistischen Antrags auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über den letzten Kohlenarbeiterausstand ist auf Montag verschoben worden. Bis dahin hofft wohl das Kabinet Kasimir Perier die bisher noch schwankenden neuen Abgeordneten republikanischen Bekenntnisses auf seine Seite zu ziehen. Allein die Bereitwilligkeit, mit der Herr Basly auf die vom Arbeitsminister gewünschte Verschiebung der Erörterung jenes Dringlichkeitsantrags einging, läßt schließen, daß auch die äußerste Linke darauf rechnet, in der Zwischenzeit wenigstens einen Theil der Unentschlossenen einzufangen. Jedenfalls ist die parlamentarische Lage augenblicklich recht unsicher und die Sorge, die sich unverkennbar der Gemäßigten bemächtigt hat, entbehrt nicht der Begründung. Das Ministerium kann den Vorwurf, es lebe von der Gnade der Rechten und der Bekehrten, nicht auf sich sitzen lassen, es würde unter seinem Drucke zusammenbrechen. Darum bedarf es neuer Kundgebungen der Kammer, die dem Lande beweisen, daß das Kabinet Kasimir Perier sich auf eine republikanische Mehrheit stütze. Allein diese Kundgebungen sind jetzt schon schwerer zu erlangen, als noch vor vierzehn Tagen. „Nichts ist so erfolgreich, wie der Erfolg", sagt ein englisches Sprichwort, und das ist eine Wahrheit, die auch in der andern Fassung wahr bleibt, daß nichts so sicher zum großen endgültigen Mißerfolg führt, wie ein anfänglicher kleiner Mißerfolg. Von den 160 neuen Abgeordneten, die ohne die Fessel einer bestimmten Partei-Vergangenheit in die Kammer eingetreten sind, waren vermuthlich hundert, vielleicht noch mehr, nicht ganz mit sich im Reinen, welcher Gruppe sie sich anschließen sollen. Hätten die Gemäßigten gleich anfangs durchschlagende Erfolge errungen, diese Schwankenden und Zögernden wären ihnen stürmisch zugeflogen. Da die Erfolge wenig entscheidend und sogar bestritten sind, vollzieht sich der Anschluß der Neuen viel schleppender und unterbleibt in manchen Fällen wohl auch ganz. Hier ist die Gefahr der Lage. Die Regierung muß die Launen zu gewinnen suchen. Noch ist dies nicht zu schwer, da sie bisher nicht mit den Radikalen gegangen, sondern vorsichtige Enthaltung geübt haben. Aber viel Zeit verlieren darf die Regierung auch nicht, da die Abbröckelung rasch fortschreiten würde.

Paris, 8. Dezember. Der russische Botschafter Baron von Mohrenheim wird sich in der nächsten Woche nach Rußland begeben.

Das „Journal Petite Republique" will wissen, es sei die Rede davon, Fluß-Torpedo-Kompagnien zu bilden; dieselben sollen von Ingenieur-Offizieren befehligt werden und den Auftrag haben, in Kriegszeiten den Zugang zu den Flüssen zu verhindern und gleichzeitig zu der unterseeischen Vertheidigung der Küsten beizutragen.

Italien.

Rom, 8. Dezember. Die Königin Margherita wird demnächst eine Serie Novellen veröffentlichen, welche sie im Laufe eines Jahres verfaßt haben soll.

Rom, 8. Dezember. Die Blätter bestätigen, daß Zanardelli den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets abgelehnt habe, da Baratieri, San Marzano und Racchia aus der Kombination ausgeschieden sind.

Crispi trifft heute Mittag 1½ Uhr aus Neapel hier ein und wird sich Nachmittag in den Quirinal begeben.

Rom, 8. Dezember. Irredentistische Blätter machen Oesterreich für das Scheitern des Kabinets Zanardelli verantwortlich; Oesterreich habe gegen die Ernennung des Generals Baratieri zum Minister des Auswärtigen Einspruch erhoben. Das „B. T." erhält hierüber aus Wien folgendes Telegramm:

„Die Ausstreuungen gewisser italienischer Blätter, daß Oesterreich gegen die Berufung des Generals Baratieri zum Minister des Aeußeren, weil er Trientiner sei, Einwendungen erhoben habe, werden hier von bester Seite als tendenziöse Erfindungen bezeichnet. Die Berufung wäre wohl eine Taktlosigkeit gewesen, aber Oesterreich hätte sich schlechterdings in keiner Weise in die italienische Krise eingemischt."

Spanien und Portugal.

** **Madrid,** 8. September. Die Lage der Spanier in Melilla hat sich, vom militärischen Standpunkte aus betrachtet, seit dem Eintreffen des Marschalls Martinez Campos und Uebernahme des Oberbefehls durch denselben nicht unwesentlich gebessert. Der Bau des Forts Sidi-Guariach nimmt seitdem einen von den Kabylen nicht gestörten Fortgang. Mit Fertigstellung und Armirung desselben würde der erste Theil der dem Marschall Martinez Campos gestellten Aufgabe erfüllt sein. Alsdann würden die Maßregeln zu erwägen und zu treffen sein, welche einer Wiederholung von störenden Zwischenfällen auf

marokkanischem Boden wirksam vorbeugen, und endlich bliebe noch die Frage der an Spanien zu leistenden Genugthuung und Entschädigung übrig. Letzteres fällt mehr in das diplomatische als in das militärische Ressort, immerhin unterliegt es keinem Zweifel, daß Spaniens diplomatische Aktion in Marokko um so freieres und leichteres Spiel finden wird, je imponirender sein militärischer Aufmarsch auf die unbotmäßigen und der Autorität des Sultans trotzenden Riffkabylenstämme wirkt. Aus diesem Grunde bleibt das Hauptinteresse der öffentlichen Meinung in Spanien und außerhalb des letzteren, wo man den marokkanischen Vorgängen Aufmerksamkeit schenkt, bis auf Weiteres der Entwickelung der Dinge um Melilla zugewendet, und Marschall Martinez Campos hat es in der Hand, durch Bethätigung der ihm nachgerühmten persönlichen Vorzüge, die Hoffnungen zu rechtfertigen, welche daheim auf ihn gesetzt werden, wie auch die Befürchtungen zu entkräften, daß er durch unüberlegtes Drauflosgehen neue Schwierigkeiten schaffen könnte.

Madrid, 8. Dezember. Nach Meldungen aus Melilla würden die seitens Spaniens vorgeschlagenen Friedensbedingungen wahrscheinlich folgende sein: Zeitweise Besetzung von Positionen im marokkanischen Gebiete jenseits von Guariach, Auslieferung von 12000 Gewehren und von Geiseln, sowie die Verurtheilung der Anführer des Aufstandes.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Dezember. Erbarmungslos wird von den mit den Marineverhältnissen Großbritanniens vertrauten Persönlichkeiten der Schleier fortgezogen, welcher bis jetzt die wirkliche Lage der Flotte verschleierte. Man glaubt zu träumen, wenn man liest, welcher alter Kasten sich die Nation, die Anspruch darauf erhebt, die erste Seemacht der Welt zu sein, zur Vertheidigung ihrer Interessen an den verschiedenen Stationen bedient. Dem „Globe" wird hierauf bezüglich geschrieben: Im Mittelmeer sollten folgende Schiffe sofort außer Dienst gestellt und ersetzt werden, da sie wegen Mangels an Geschwindigkeit resp. an Bewaffnung für den Dienst zwischen den Meerengen unbrauchbar sind: der „Dreadnought" (1875 erbaut), „Orion" (1882), „Gannet" (1878) und „Delphin" (1882). Das Geschwader sollte durch vier große Kriegsschiffe, wenigstens die gleiche Anzahl Kreuzer erster Klasse und ebenso viel Torpedofänger verstärkt, außerdem sollte eine Torpedobootflottille zwischen Gibraltar und Malta vertheilt werden. In Gibraltar sollte sofort ein Bassin und ein Dock angelegt werden, um eine Flotte vor den Angriffen feindlicher Torpedos zu schützen. „Vor einigen Tagen," so schreibt der Referent, „als ich mit einem eben aus dem Mittelmeer zurückgekehrten Seeoffizier die Schwäche unserer Flotte im Mittelmeere diskutirte, sagte mir derselbe: „In Kriegszeiten verlassen wir uns auf die Vereinigung der Kanal- und Mittelmeergeschwader." Nun ist aber der Platz für die Kanalflotte in Kriegszeiten der englische Kanal, jedenfalls so lange, bis die ersten Reserven hergestellt sind. In Friedenszeiten wird die Staatsmaschine durch den elektrischen Draht regiert. In Kriegszeiten dürfte aber die britische Inselwelt von allen Kabelverbindungen abgeschnitten sein und das Mittelmeer-Geschwader wird daher vermuthlich seine ersten Kämpfe in der Stärke auszufechten haben, in welcher es der Krieg überrascht.

Unsere Lage ist im Mittelmeere gegenwärtig keine logische und, wir zitiren hier die Worte des „Nauticus" in der vorliegenden „Fortnightley Review": „unsere gegenwärtige anspruchsvolle und dabei machtlose Politik im Mittelmeere ist vielleicht eine der furchtbarsten Bedrohungen des Weltfriedens".

In Ostindien brauchen wir ein Dock, welches ein Kriegsschiff erster Klasse aufzunehmen im Stande ist. Bis jetzt hat das Flaggschiff der Station in Malta docken müssen. Die übrigens in Indien stationirte „Boadicea" ist, sowohl was Armirung als Bau anbelangt, veraltet und sollte sofort durch einen modernen Kreuzer ersetzt werden.

In China sollte eines unserer Panzerschiffe zweiter Klasse, mit Hinterlader-Geschützen, nach Hongkong als Yachtschiff entsandt werden und der „Firebrand" (1877) und „Swift" (1879) durch zwei andere Kanonenboote ersetzt werden.

Im stillen Ozean sollte ein Panzerschiff zweiter Klasse oder ein Kreuzer in Esquimandt, nahe an der Mündung der Kanarien-Pacific-Railway, aufgestellt werden, das ein Platz von großer strategischer Bedeutung werden dürfte.

In Nordamerika und Westindien: Die „Tourmaline" (1875), eine absolut unbrauchbare und veraltete Korvette, die nicht die Kohlen für das Heimbringen werth ist, sollte in Bermudo aufgegeben werden.

Am Kap: Der „Raleigh" sollte durch einen modernen, schnellen Kreuzer ersetzt und ein Panzerschiff zweiter Klasse an Stelle der „Penelope" in die Simons-Bay entsandt werden. Dieses letztere Schiff wurde im Jahre 1868 erbaut, ist in Bewaffnung und Schnelligkeit unbrauchbar und giebt höchstens davon einen Begriff, wie die Panzerschiffe vor 25 Jahren aussahen.

Für die heimischen Häfen verlangt der Korrespondent des „Globe" mehr Torpedoboote und mehr Torpedofänger. Für Australien, sagt er, und die Süd-Ost-Küste von Amerika würde in Kriegszeiten das von den Schiffen der australischen Vertheidigungsmacht ergänzte Geschwader genügen und an letzterer die drei dort befindlichen Schiffe ihrer Aufgabe gewachsen sein."

Die englische Regierung kann sich jedenfalls im Falle eines künftigen Unglücks nicht dahinter verschanzen, daß die Anklagen hinsichtlich der Mangelhaftigkeit der Flotte allgemeiner Natur und darum nicht zu beachten gewesen seien. Wir finden, das Spezialisiren der Defekta und Desiderata fängt an geradezu kompromittirend für Großbritannien zu werden, und es muß die Gegner Englands unwillkürlich jucken, die elende Lage des britischen Reiches, das von sich selbst sagt: „Britania will rule the waves" etwas zu Nutze zu machen. Frankreich behandelt England nicht umsonst so von oben herab.

London, 6. Dezember. Der Minister des Innern hat sich letzthin wieder einmal blamirt. Der jugendliche Justizrath Asquith hatte bekanntlich den Anarchisten gestattet, eine Versammlung in der Trafalgarsquare abzuhalten und hatte nichts dagegen einzuwenden, daß die Anarchisten ihre heldenmüthigen Genossen von Barcelona hoch leben ließen und Bomben-Attentate im Allgemeinen als die beste Methode darstellten, um Andersgesinnte zur Vernunft zu bringen. „Es existirt kein Gesetz, was den Leuten untersagt, über Bomben oder Bonbons zu sprechen, ergo giebt es auch keinen Grund zur Untersagung solcher Versammlungen", so sprach der rechtskundige Minister. Später scheint ihm aber doch die Ueberzeugung gekommen zu sein, daß die Pflichten eines Ministers mitunter eine Entscheidung erheischen, die sich nicht in Rechtsbüchern finden läßt. Wie dem auch sein mag, er entschloß sich, eine weitere Eingabe der Anarchisten abschlägig zu bescheiden. Unter den Umständen kann man es den Anarchisten wirklich nicht verargen, daß sie sich über die Inkonsequenz des Ministers beklagten und demselben erklärten, sie würden die Versammlung auch ohne Erlaubniß abzuhalten versuchen. Am Sonntag versammelten sich demgemäß eine Anzahl Anarchisten in der Square, mußten aber nach etwa $1^1/_2$ Stunden unverrichteter Sache abziehen, oder vielmehr „wurden abgezogen", denn die Polizei machte schließlich kurzen Prozeß und trieb die Helden auseinander. Die Polizei ließ keinen Redner zum Wort kommen und verhaftete alle, die sich im Geringsten widersetzten. Es gelang den Anarchisten jedoch, eine Menge Flugschriften unter die zahlreiche Zuschauermenge zu vertheilen, darunter Nummern des Schandblattes „Common Weal", dessen Redakteur Samuels in einem blutdürstenden Artikel die Massen schlechtweg auffordert, sich zu erheben und die Klassen zu ermorden.

Auf Grund der derzeitigen Verurtheilung des Redakteurs der „Freiheit", Johann Most, wurde der Minister im Unterhause interpellirt, ob er nun auch den p. p. Samuels gerichtlich verfolgen werde. Asquith glaubte einen Unterschied in den beiden Fällen entdeckt zu haben und konnte daher nicht umhin — gewissermaßen aber dennoch, gleichsam wie —, die Frage zu verneinen. Er wird sich vielleicht aber doch, wie in der Versammlungs-Frage, eines Besseren besinnen, denn auf beiden Seiten des Hauses ist man entschlossen, die Sache nicht mit einer Interpellation bewenden zu lassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Dezember. Folkething. Ein fernerer Antrag der Agrarier, daß der Staat vorläufig einen Zuschuß von 2500000 Kronen jährlich an die Amtsrepartitionsfonds gewähre, um so die Steuerbürde der Landbesitzer zu erleichtern, fand bei dem Finanzminister keinen Beifall. Der Minister führte aus, daß die Lage der Staatskasse eine solche Ausgabe nicht gestatte; die Einnahmen aus den Schiffsabgaben würden sich bald um eine Million Kronen verringern, die Zuschüsse zu der Altersversorgungskasse von 1895 an um eine Million steigern, die Biersteuer habe statt der berechneten 4200000 nur $3^1/_2$ Millionen Kronen eingebracht, und höherer Ertrag aus dieser Steuer sei auch durch deren bevorstehende Erhöhung nicht zu erwarten. Es sei zu untersuchen, schloß der Minister, auf welche andere Weise den zur Grundsteuer veranlagten Landwirthen eine Erleichterung zu verschaffen sei.

Griechenland.

Athen, 8. Dezember. Der abgesandte Fachmann des Lloyd gab sein Gutachten dahin ab, daß der Kanal von Korinth, wenn derselbe allgemein benützt werden solle, vielfach verbessert werden müsse. Die Häfen am Westende müßten vertieft und beleuchtet, und außerdem müßte ein regelmäßiger Lootsendienst eingerichtet werden.

Amerika.

Newyork, 7. Dezember. Die Goldproduktion der Welt hat sich auch im laufenden Jahre in steigendem Umfange entwickelt. Der Münzdirektor der Vereinigten Staaten Herr Preston schätzt, wie das „Newyorker Kommerzialbulletin" mittheilt, die gesammte Goldproduktion auf der ganzen Erde für das Jahr 1893 auf 29 Mill. Lstr. Ein Vergleich dieser Ziffer mit den Zahlen der vorhergehenden Jahre ergiebt folgende Uebersicht:

Goldproduktion der Welt.

1893	29000000 Lstr.
1892	26083000 „
1891	23663000 „
1890	22640000 „

Der gegenwärtige amerikanische Münzdirektor hält übrigens, und mit vollem Recht, die Berechnung der 1892er Produktion durch seinen Vorgänger für zu niedrig. Dieser nahm nämlich ausdrücklich davon Abstand, China unter den Goldproduktionsländern aufzuführen, wie dies bis dahin geschehen war, weil kein Nachweis über Goldproduktion in diesem Lande vorliege. Der jetzige Münzdirektor sieht dies als einen Irrthum an und kommt, indem er für China eine Goldproduktion von 1200000 Lstr. einsetzt und die Ziffern für Afrika sowie einige andere Länder um ein weniges erhöht, bereits für das Jahr 1892 auf eine Schätzung der Produktion von 27800000 Lstr. Die Hauptsache bleibt indessen, wie der „Economist" zutreffend hervorhebt, daß nach allen Schätzungen innerhalb der letzten vier Jahre sich die Goldproduktion der Welt fast um 30 Prozent erhöht hat.

Washington, 8. Dezember. Der Marinesekretär erhielt eine Depesche aus Rio de Janeiro vom 7. d. M., nach welcher die Lage dort unverändert ist. Seit der Abfahrt des „Aquidaban" werde die Kanonade zwischen den Forts und den Schiffen der Aufständischen täglich fortgesetzt. Die Schiffe seien gezwungen worden, in weiterer Entfernung vom Ufer vor Anker zu gehen.

Buenos-Ayres, 7. Dezember. Der Belagerungszustand wird voraussichtlich um zwei Monate verlängert werden.

Der Kongreß hat den mit England abgeschlossenen Auslieferungsvertrag genehmigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Dezember. Am Donnerstag, den 14. d. M., hält der Patriotische Krieger-Verein in Kotz's Saal eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher Herr Hauptmann v. Schmiedseck Mittheilungen über seinen Rücktritt als Vorsitzender des Vereins machen wird.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 7. Dezember. Die am 1. Dezember 1893 vorgenommene Viehzählung hat im Stadtbezirk Bütow folgendes Ergebniß gehabt: Rinder, bis 2 Jahre alt, 89 Stück, 2 Jahre und darüber alt im Ganzen 260 Stück, darunter 225 Kühe, Schweine inkl. Ferkel 673.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Daß es nicht genügt, für die Bedürfnisse der Großstadt den rechten Blick zu haben, um sich dauernd in ihr einzubürgern, zeigt das Schicksal des Oesterreichers Mathias Bauer, der bei dem Ausbau des neuen Berlins eine wesentliche Rolle gespielt und jetzt, durch eigene Schuld, unbekannt wo, schiffbrüchig gestrandet ist. Wir haben vor Wochen mitgetheilt, daß der Gründer des Café Bauer von Gläubigern verfolgt und gesucht wird, wir haben neuerdings berichtet, daß über sein Vermögen der Konkurs eröffnet worden, ein Konkurs, der, wie wir hinzufügen können, in der Hauptsache nur den Zweck hat, rechtliche Grundlagen für seine Gläubiger, Sozien, Nachfolger zu schaffen. Nicht seine kühnen Unternehmungen, die zum größten Theil glänzende Erträgnisse abwarfen, haben dieses Wirren verschuldet: der Mann, der im Großen so bewußt vorzugehen wußte, hatte keinen Maßstab für die eigenen Bedürfnisse und seine Einkünfte zerrannen ihm unter den Händen. Die Einrichtung des Café Kaiserhof war sein Werk; er schuf das Café Bauer Unter den Linden, stattete es mit einem hier unerhörten Glanze aus und hatte den Muth, die Kunst zur Ausschmückung seines Etablissements, das wider vorsichtige Befürchtungen sich als Goldgrube erwies, heranzuziehen. Daß der Ausstellungspark sich zu einer Institution für Berlin gestaltete, erwuchs aus seiner Thätigkeit, aus den großen Gesichtspunkten, von denen aus er jahrelang die Pacht des Restaurants wahrnahm. Bei den Kaiserhallen, dem vier Stock hohen Gasthaus Unter den Linden war er betheiligt. Er errichtete den Prachtbau an der Friedrich- und Behrenstraßen-Ecke, ein Café in der Potsdamer Straße, ein großes Restaurant in der Bellevuestraße. Nach den Provinzialstädten Deutschlands exportirte er seine Idee der Café-Paläste: seine Gründungen reussiren, sie tragen seinen Namen, aber — sie gehören längst Fremden. Auch beim Café Unter den Linden figurirt M. Bauer zwar noch als Firmentheilhaber und als Konzessionsträger, thatsächlich gehört ihm aber seit Jahren nicht mehr ein Dominostein und ein Kartenblatt in den goldstrotzenden Räumen. Er ist seit langem — unbekannten Aufenthalts und, dem Vernehmen nach, liegt der Großstädter par exellence, finanziell, körperlich und geistig eine Ruine, in irgend einem österreichischen Städtchen, ein Optimist außer Diensten, eine gebrochene Existenz, die nichts mehr erwartet, die keine Hoffnungen giebt. (B. B.-C.)

— Eine Diakonissen-Versteigerung, welche jüngst in Nordamerika abgehalten wurde, möchte nicht blos zu den neuesten, sondern auch häßlichsten Seltsamkeiten des kirchlichen Lebens Amerikas zu rechnen sein. Die erwähnte Versteigerung fand am 18. Oktober in der „Academy of Music" in Newyork statt. Dort feierte das Diakonissenhaus der Methodisten das fünfte Jahresfest. Da die finanzielle Lage der Anstalt nicht die günstigste war, wies Pastor Yatman als Vorsitzender auf die zu seiner Rechten auf der Bühne sitzenden 28 Diakonissen hin, rühmte ihre Thätigkeit und fuhr dann fort: „Obschon nun diese Mädchen alle ihre Arbeit ohne jegliche Vergütung verrichten, so sind doch für die Aufrechthaltung des Instituts fast 7000 Dollars aufs Jahr nöthig, was für jede der 28 Diakonissen 250 Dollars ausmacht. Wer unter den Anwesenden will also eine oder mehrere dieser jugendlichen Missionarinnen für ein Jahr übernehmen? Sie sind spottbillig für den Preis und sollten abgehen wie die warmen Semmeln." Dieses Angebot wurde mit großer Heiterkeit aufgenommen. In wenigen Minuten hatte sich ein halbes Dutzend Männer gefunden, die bereit waren, 250 Dollars zu opfern. „Ihr braucht nicht zu erröthen, Mädchen, dies ist ein ehrlicher Handel, und die hübschesten (!) von euch werden zuerst losgeschlagen", fuhr Pastor Yatman fort; alsbald meldete sich ein „Aeltester" mit den Worten: „Ich nehme vier Stück", was noch mehr Gelächter hervorrief. „Wenn Sie nicht im Stande sind, eine ganze Diakonisse zu nehmen, so kaufen Sie hundert Dollars werth oder bilden Sie ein Syndikat und kaufen dann eine auf Aktien", ließ sich der Pastor weiter vernehmen und brachte es auf diese Weise binnen Kurzem fertig, daß ein gut Stück Geld für die Anstalt einging. Subskriptionskarten kamen unter der Zuhörerschaft zur Vertheilung und wurden, nachdem der Geber den Betrag sowie seinen Namen nebst Adresse gezeichnet, von den Diakonissen eingesammelt. An fünftausend Dollars sollen eingegangen sein.

— Zur Vermählung der Prinzessin Elisabeth von Baiern mit dem Freiherrn von Seefried wird dem „B. T." von einem gelegentlichen Korrespondenten aus München noch geschrieben: „Sie konnten zusammen nicht kommen," die Enkelin des Kaisers von Oesterreich und der jugendliche Sekondelieutenant, und hatten einander doch gar so lieb! Vor vier Jahren bereits, als Prinzessin Elisabeth von Baiern sechszehn und Baron Seefried neunzehn Jahre zählte, schon damals nahm der Herzensroman, der am verwichenen Sonntag in der altehrwürdigen Kathedrale zu San Lorenzo in Genua solch glücklichen Abschluß gefunden hat, seinen Anfang. Die Prinzessin hatte während der Tanzlektionen, die ihr ertheilt wurden und zu welchen zufällig der schmucke und elegante, mit den feinsten Manieren begabte junge Freiherr „kommandirt" worden war, eine tiefe Neigung zu diesem gefaßt und verwandte Empfindungen bei ihm wachgerufen. Es dauerte indeß eine geraume Weile, ehe sich die Beiden selber über die Echtheit und Dauerhaftigkeit ihrer Gefühle klar wurden. Dann freilich, als dies geschehen war, erklärten sie sich gegenseitig, von einander nicht zu lassen, so groß auch die Schwierigkeiten seien, die ihrer Verbindung sich entgegenstellten. Prinzessin Elisabeth vertraute ihr Geheimniß ihrer Mutter an, die, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß hier alle Ueberredungskünste und mütterlichen Rathschläge fruchtlos verschwendet würden, schließlich auf die Seite der geliebten Tochter trat und deren Herzenswunsch zu fördern versprach. Allein der Vater, Prinz Leopold von Baiern, wollte von diesem Eheprojekt nichts hören, und auch der Prinzregent als Chef der Familie trat demselben in sehr entschiedener Weise entgegen. Da begann eine schwere Prüfungszeit für das junge Paar. Der Prinzessin ward nahegelegt, daß sie zur Gemahlin eines Prinzen ausersehen sei, der einstens der Träger einer Kaiserkrone sein werde. Damals brachten auch Wiener Blätter gerüchtweise die Meldung, daß Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, den man als den künftigen Thronerben von Oesterreich-Ungarn bezeichnete, die Prinzessin Elisabeth von Baiern heirathen solle. Doch wie dem auch sein mag, Prinzessin Elisabeth blieb standhaft, sie schlug jede Bewerbung aus, sie bewahrte dem Sekondelieutenant die Treue. Dies änderte sich auch dann nicht, als Freiherr von Seefried von München nach Straßburg und später nach Metz versetzt wurde. Die Prinzessin erklärte rundweg, sie werde niemals einem anderen Manne ihre Hand reichen und unverehelicht bleiben, wenn man ihr den Gatten versage, den sie liebe. Eines Tages kam von dem Garnisonort des Freiherrn v. Seefried die Kunde nach München, der junge Offizier habe bei der Jagd einen Unfall erlitten und sei verwundet. Die Fama behauptete, die Verwundung des Freiherrn sei durchaus keine zufällige gewesen und habe sich gar nicht auf der Jagd zugetragen, sondern hänge damit zusammen, daß man die Prinzessin Elisabeth verheirathen wolle. Die Prinzessin litt furchtbar, und ihrer nächsten Umgebung drängte sich die Besorgniß auf, daß die Prinzessin erkranken könnte. Im vorigen Sommer nun, als Prinzessin Gisela mit ihren Kindern bei den kaiserlichen Eltern in Ischl weilte, faßte Prinzessin Elisabeth einen großen Entschluß. Sie warf sich in der Kaiservilla zu Ischl ihrem Großvater mütterlicherseits, dem Kaiser Franz Josef zu Füßen, und auf den Knien bat die Enkelin den Großpapa um seine Unterstützung. Es soll sich hierbei eine ergreifende Scene abgespielt haben und manches ernst-mahnende Wort des kaiserlichen Großvaters gefallen sein. Am Ende aber gelang es der Prinzessin doch, die mächtige Fürsprache des Monarchen zu gewinnen, dessen große Güte die Oberhand über alle Bedenken gewann und der schließlich seine freudig bewegte Enkelin mit der Zusage entließ, daß ihr sehnlichster Wunsch in Erfüllung gehen solle, sofern der Baron Seefried als Mensch sich ihrer würdig erweise. Und als Kaiser Franz Josef in dieser Beziehung die zufriedenstellendsten Auskünfte sich verschafft hatte, da trat er auch in München mit der Begründung, daß er seine älteste Enkelin glücklich sehen wolle, für das Paar ein. Daß eine solche Fürsprache von Erfolg war, kann nicht überraschen und so konnten denn Prinzessin und Sekondelieutenant endlich „zusammen kommen", und das Eingangs zitirte schwermüthige Lied behielt doch nicht Recht. Es heißt, Kaiser Franz Josef werde dem Gemahl seiner Enkelin eine große Besitzung in Oesterreich als Eigenthum zuweisen, und es ist wahrscheinlich, daß Baron Seefried nach dem längeren Urlaub, der ihm bewilligt worden, aus der deutschen Armee ausscheiden werde, um in österreichische Dienste zu treten."

— Um hartnäckige und eingewurzelte Krankheiten gründlich zu heilen, ist anerkannt der sicherste Weg das diätetische Heilverfahren. Sei es, daß das Leiden edle Organe betrifft, z. B. Magen, Herz, Nieren, Leber, sei es, daß dasselbe in einer falschen Blutmischung, Verderbniß der Säfte oder den Folgen fehlerhaften Medizingebrauchs beruht, immer wird, wer ernstlich gesund werden will, nach so manchen vergeblichen Heilversuchen endlich doch nur in der diätetischen Heilmethode sein Ziel erreichen können. Freilich ist dieselbe nicht mit der oberflächlichen, meist von Nichtärzten angewandten Naturheilmethode zu verwechseln, welche mehr der Unterhaltung und Zerstreuung dient und nicht im Stande ist, ein ernstliches Leiden gründlich zu beheben. Die uns vorliegende Schrift „Diätetische Kuren nebst Erörterungen über Arzneibehandlung, Schroth'sche Kur 2c." von Dr. Kles, 8. Auflage, Preis 2 Mark, Verlag der diätetischen Heilanstalt, Dresden N., enthält außer einer Darlegung der hierbei in Frage kommenden Grundsätze eine Reihe von interessanten Kurgeschichten aus der vom Verfasser seit vielen Jahren geleiteten ausgezeichneten und vielbesuchten diätetischen Heilanstalt zu Dresden und ist unseren kurbedürftigen Lesern aufs beste zu empfehlen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 8. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 14,00. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,80, neue 13,45. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,90. Stetig. — Brod-Raffinade I. 26,75. Brod-Raffinade II. 26,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 26,75. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember $12,67^1/_2$ bez., 12,70 B., per Januar 12,75 G., 12,80 B., per Februar 13,85 G., 12,90 B., per März 13,95 bez., $12,97^1/_2$ B. — Ruhig, stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 400000 Zentner.

Hamburg, 8. Dezember, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 81,75, per März 80,50, per Mai 79,00, per September 76,50. — Behauptet.

Hamburg, 8. Dezember, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember $12,62^1/_2$, per März 12,95, per Mai $13,07^1/_2$, per September $12,92^1/_2$. Ruhig.

Köln, Wien, Pest und Posen, 8. Dezember. Heute kein Markt.

Havre, 8. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 101,50, per März 99,75, per Mai 98,50. Ruhig.

Glasgow, 8. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 7 d. Stetig.

Newyork, 7. Dezember, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) **Baumwolle** in Newyork 7,87, do. in New-Orleans $7^7/_{16}$. **Petroleum** fest. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 77,25. — **Schmalz** loko 8,80, do. (Rohe u. Brothers) 9,05. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) —,—. **Mais** per Dezember 45,75, per Januar 45,50, per Mai 47,00. — **Rother Winter-Weizen** loko 69,62, per Dezember 68,62, per Januar 69,62, per Februar —,—, per Mai 74,37. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 18,00, do. per Januar 16,52, do. per Mai 16,07. **Mehl** (Spring clears) 2,30. **Zucker** 2,62. **Kupfer** loko 10,75.

Chicago, 7. Dezember. **Weizen** per Dezember 64,00. **Mais** per Dezember 36,25. **Speck** short clear nom. **Pork** per Dezember 12,75.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 9. Dezember.

Etwas wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und frischen bis starken südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. Dezember, — 1,38 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 7. Dezember, + 1,14 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. Dezember, + 1,08 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. Dezember, Oberpegel + 4,83 Meter, Unterpegel — 0,52 Meter. — **Warthe** bei Posen, 7. Dezember, + 1,28 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. Dezember, + 1,16 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 7. Dezember, + 1,80 Meter. Sehr starker Eisgang.

Berlin, den 8. Dezember 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl. 4%	106,60b	Westf.Pfbr. 4%	103,00G
do. $3^1/_2$%	99,75b	do. $3^1/_2$%	97,50b
Pr.Cons.Anl. 4%	106,60B	Wstp.rittsch. $3^1/_2$%	96,25b
do. $3^1/_2$%	99,90bG	Kur-u.Nm. 4%	103,40b
Pr. St.-Anl. 4%	101,00G	Lauenb.Rb. 4%	—,—
P.StSchld. $3^1/_2$%	99,90G	Pomm. do. 4%	102,80B
Berl.St.O. $3^1/_2$%	97,50b	do. do. $3^1/_2$%	97,00b
do. n. $3^1/_2$%	97,75b	Posensch.do. 4%	102,80b
Stett.Stadt-Anl. 89 $3^1/_2$%	95,50G	Preuß. do. 4%	102,80b
Wstp.P.-O. $3^1/_2$%	96,25G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	102,75G
Berl. Pfdbr. 5%	114,50b	Sächs. do. 4%	—,—
do. $4^1/_2$%	107,50b	Schles. do. 4%	102,70G
do. 4%	104,50G	Schl.-Holst. 4%	102,80b
do. $3^1/_2$%	98,70b	Bad.Esb.-A. 4%	—,—
Kur-u.Nm. $3^1/_2$%	99,00G	Baier. Anl. 4%	106,20B
do. 4%	97,30G	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	84,00bG
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	106,00G	Hmb.Rente $3^1/_2$%	96,50G
do. $3^1/_2$%	96,60bG	do. amort. Staats-A. $3^1/_2$%	96,70B
do. 3%	85,20G	Pr. Pr.-A. $3^1/_2$%	119,00B
Ostpr.Pfb. $3^1/_2$%	95,90b	Bair. Präm.-Anleihe 4%	141,00bG
Pomm.do. $3^1/_2$%	97,00b	Cöln-Mind. Präm.-A. $3^1/_2$%	130,75b
do. 4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose —	26,40b
Posensche do. 4%	101,60G		
do. do. $3^1/_2$%	96,10G		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	102,60G		
do. $3^1/_2$%	97,30G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs	Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. 460	10205,00G	Elberf. F. 270	4900 00G
Berl. Feuer	1975,00G	Germania 40	1100,00G
„ Ld.u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3245,00G
Berl.Leb. $172^1/_2$	4000,00G	do. Rückv. 45	805,00G
Colonia	7800,00G	Preuß. Leb. 40	750,00G
Concordia L. 48	1150,00G	Preuß. Nat. 27	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl. 5%	48,70B	Oest.Gd.-R. 4%	96,25bG
Buk. St.-A. 5%	93,90G	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	95,00b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,00B	R. co.A.80 4%	99,20bB
Ital. Rente 5%	80,50B	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	65,00b	do.Goldr. 6%	—,—
do. 20L.St. 6%	65,50b	do. (2. Or.) 5%	67,90b
New.St.-A. 6%	113,25G	do.Pr.A.64 5%	162,60bG
Oest.Pp.-R. $4^1/_5$%	—,—	do. do. 66 5%	147,75b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. $4^1/_2$%	102,90b
do.Silb.-R. $4^1/_5$%	93,30G	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	—,—
do. 250 54 4%	151,00b	Serb.Rente 5%	70,75bG
do.60er Loose 5%	144,60b	do. n. 5%	70,75bG
do.64er Loose —	321,60B	Ung.G.-Rt. 4%	94,60b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,50b	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	102,50b		

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. $3^1/_2$%	98,75bG	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	100,50G
do. 4 abg. $3^1/_2$%	98,75bG	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. $3^1/_2$%	95,20B	do.(rz.110) $4^1/_2$%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	102,75bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	111,00G	do. $3^1/_2$%	95,10bG
do. 4%	102,00bG	do.Com.-O. $3^1/_2$%	94,80bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00G	do.(rz.100) $3^1/_2$%	95,50b
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate $4^1/_2$%	100,00G
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110) 5%	114,75G	do. 4%	101,80b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	106,50G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser. 8, 9 4%	100,25G	do.(rz.110) $4^1/_2$%	105,30G
		do.(rz.110) 4%	102,10bG
		do.(rz.100) 4%	101 25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Berz.Bw.	12%	121,00B	Hibernia	—	110,10bG
Boch.Bw.A.	—	38,00b	Hörd.Bgw.	—	5,00G
do. Gußst.	—	118,00bG	do. conv.	—	7,25G
Bonifac.	$13^1/_2$%	78,00bG	do. St.-Pr.	—	24,25b
Donnersm.	6%	90,50G	Hugo	10%	138,50bG
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	53,05b	Laurahütte	—	107,10b
Gelsenkch.	12%	141,90b	Louise Tiefb.	—	57,00b
Hark.Bgw.	—	67,25bG	Märk.-Wstf.	—	158,80G
			Oberschles.	2%	48,30bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. $3^1/_2$%	98,70bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo $4^1/_2$%	103,90G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	93,90G
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	94,25b
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	94,75bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	95,00bG
Oberschles. Lit. D $3^1/_2$%	—,—	do. Smol. 5%	101,75bG
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	94,00b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	94,00bG
Saalbahn $3^1/_2$%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	101,70bG
Gal.C.Ldw. $4^1/_2$%	92,70G	Warschau-Terespol 5%	104,00G
Gtthb.4.S. 4%	103,30G	Warschau-Wien 2. E. 4%	101,50bG
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	98,00bG
Brest-Graj. 5%	101,75bG	Zarsk.Selo 5%	90,50G
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	111,10b
Marienburg-Mlawka	5%	108,60bG
Ostpreußische Südbahn	5%	105.75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	39,10b	Balt. Eisb. 3%	63,40bG
Frkf.-Gütb. 4%	57,50G	Dux-Bdbch. 4%	236,75b
Lüb.-Büch. 4%	133,50b	Gal.C.Ldw. 5%	104,30bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	108,90bG	Gotthardb. 4%	150,25b
Marienburg-Mlawka 4%	70,75bG	It.Mittmb. 4%	86,40b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,50bG	Mosk.Brest 3%	70,50b
Ostp.Südb. 4%	70,25b	Oest.Fr.St. 4%	127,00B
Saalbahn 4%	21,10bG	do.Ndwstb. 5%	103,50B
Starg.-Pos. $4^1/_2$%	102,00G	do.L.B.Elb. 4%	116,10bG
Amstd.Rttb 4%	92,25b	Sdöst.(Lb.) 4%	43,90b
		Warsch.-Tr. 5%	105,20G
		do. Wien 4%	220,75b

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit u. Prod. 3%	66,10G	Disc.-Com. 6%	171,70b
Berl.Eff.B. 6%	128,80G	Dresd. B. 7%	131,25b
do.Hdlsges. $7^1/_2$%	129,00b	Nationalb. $6^2/_3$%	105,70b
Bresl. Disc.-Bank $4^1/_2$%	96,25b	Pomm. Hyp. conv. 6%	113,60bG
Darmst.-B. $5^1/_2$%	—,—	Pr. Centr.-Bod. $9^1/_2$%	158,50bG
Deutsche B. 9%	152,20b	Reichsbank $8^1/_2$%	154,50b
Dtsch. Gen. 6%	112,30bG		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70G	Engl. Banknot.	20,34B
Sovereigns	20,355b	Franz. Banknot.	80,80B
20 Frcs.-Stücke	16,19b	Oester. Banknot.	163,20b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Noten	215,35b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,75bG	Harb. Wien Gum.	—	275,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	125,00B	L. Löwe u. Co.	18%	250,25bG
Leopoldshall	—	74,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	$5^1/_2$%	101,00bB
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	114,10G
do. St.-Pr.	5%	62,50bG	do. (Lüders)	10%	134,75G
Schering	20%	269,75bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	150,00bG	Hallesche	35%	305,00bG
Union	10%	123,75bG	Hartmann	—	135,00G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	63,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	220,60bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	107,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	$1^1/_2$	116,40bG
St. Chamott-Fabrik	15%	194,75b	Wilhelmshütte	1%	50,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	162,00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,25bG
St. Dampfm.-A.-G.	$13^1/_3$%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	$6^2/_3$%	106,00B
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	$12^1/_2$%	236,75bG
Danziger Oelmühle	—	78,00bG	Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	172,75bG	Stett. Pferdebahn	$2^1/_2$%	72,00bG
Dynamite Trust	10%	126,00B	N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard $5^1/_2$ bez. 6
Privatdiscont $4^3/_8$ b

Wechsel-Cours v. 8. Dezbr.

Platz	Discont	Kurs
Amsterdam 8 T.	$2^1/_2$%	168,70G
do. 2 M.	$2^1/_2$%	168,05b
Belg. Plätze 8 T.	$3^1/_2$%	80,75b
do. 2 M.	$3^1/_2$%	80,35G
London 8 Tage	$2^1/_2$%	20,325b
do. 3 Monate	$2^1/_2$%	20,21bG
Paris 8 Tage	3%	80,75bG
do. 2 Monate	3%	80,50G
Wien, österr.W. 8 T.	$4^1/_2$%	163,10bB
do. 2 M.	$5^1/_2$%	—,—
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65G
Italien. Pl. 10 T.	$5^1/_2$%	70,50b
Petersburg 3 Wch.	6%	213,60b
do. 3 M.	6%	211,60b

Hauptgewinn i. W. v. **50,000 MARK** — Montag, Dienstag und Mittwoch

Hauptziehung der Weimar-Lotterie

Einsatz **1 MARK**

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.

Keine Ziehungsverlegung!

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, 28 Stück für 25 Mark sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Keine Ziehungsverlegung!

Ulmer Münsterbau-Loose à 3 Mk.

auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Im deutschen Ost-Afrika werden die aus Sklaverei befreiten Neger den Missionsgesellschaften überwiesen und müssen die Kinder von diesen erzogen werden. Für diese Aufgabe gehören aber große Mittel. Alle Freunde deutscher Macht und deutschen Handels bitten wir reichlich für die evangel. Missionsgesellschaften Ostafrikas beizusteuern, bez. für dieselben zu sammeln. Die Expedition d. Blattes nimmt Gaben für dieselben unter **O. A.** an.

Stettin, den 4. Dezember 1893.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 14. Januar cr., wonach der Weihnachtsmarkt auf dem Promenadenwege und dem südwestlichen Fahrdamme der Friedrichstraße zwischen Bellevue- und Stoltingstraße stattfindet, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Weihnachtsbäume können, wie im vergangenen Jahre, auf den hierzu angewiesenen Stellen des Promenadenweges in der Friedrichstraße schon vom 15. d. Mts ab verkauft werden.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Bibelfest.

Sonntag, den 2. Advent, den 10. Decbr., soll, so Gott will, unsere diesjährige Bibelfestfeier um 5 Uhr Abends in der Schloßkirche stattfinden. Herr Pastor **Meinhof** (Bethanien) wird die Predigt und Herr Pastor **Rudolph** (Greifenhagen) die Ansprache an die 60 Konfirmanden halten, welche mit Bibeln beschenkt werden sollen. Gesang aus dem Vollhagen; am Schluß Kollekte.

Greifswald. Kreisstadt mit anmuth. öffentl Anlagen. Sitz der ältesten **Universität** in Preussen. Gericht, Garnison. Zahlr. gr. Kliniken u. Heilinstitute. Unversitäts-Bibl. Lesez. zu öff. Gebr.; zahlr Eisenbahn- u. Dampfschiffsverbindungen mit Berlin und **Rügen**; Seeausflüge, Extrafahrten. Mehrere Lokaldampfer nach d. 30 Min. entf. Ostseebädern Wieck u. Eldena (Strandpavillon, Klosterruine, ausgedehnte Laubwälder). Schön ausgestattetes, **wirksames**

Moor- u. Quell-Soolbad

(gut einger. Logirz., Pension u. Restauration, auch Wintersaison). — Bei mässigen Kommunalsteuern: städt. Wasserltg., Schlachthaus, Abfuhrwesen nach neuest. hygen. System. Reitinstitut, Concert- und Orchesterverein, reger geselliger Verkehr. — Zur dauernden **Niederlassung** bes. zu empf. für Rentner, Militärs, Beamte a. D., sowie für Familien, deren Kinder bei gesund. frischem Seeklima das städt. Gymnasium, Realprogymn. oder die Töchterschulen besuchen wollen.

Näh. Ausk. ertheilt bereitw. **der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins.**

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1893 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Littera A. 44, 67, 113, 162, 164, 165, 183, 188, 230, 232, 388 über je 600 Mark.
Littera B. 86, 87 über je 300 Mark.

3. Emission.
Littera A. 4, 7, 34 über je 600 Mark.

4. Emission.
Littera B. 58, 63, 110, 228, 271, 277 über je 600 Mark.
Littera C. 90, 133 über je 300 Mark.

5. Emission.
Littera A. 36, 55, 84, 110 über je 1000 Mark.
Littera B. 52, 73 über je 500 Mark.
Littera C. 76 zu 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1894 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

4. Emission.
Littera B. 265 über 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 7. Juni 1893.

Der Landrath.
Graf Behr.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Am 11. Dezember, Abends 8 Uhr, findet im Lokale der Wittwe **Rohrer** unsere erste

Versammlung

statt. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 14er.

14. Sonnabend, den 9. Dezember 1893, Abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

in unserm Vereinslokal bei **Schmidt**, Pölitzerstraße 18, Ecke Birkenallee.

Wegen wichtiger Besprechungen ist es erwünscht, daß die Mitglieder sich vollzählig versammeln.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 10. d. M., Abends 7 Uhr, im Saale der „Bürgerlichen Ressource":

Streich-Concert

von den **Solisten** der Kapelle des 2. Art.-Regts. Nachdem: „**Tanz**".

Einführungen gestattet.

Weihnachtsbitte für die Kückenmühler Anstalten.

Obwohl bereits eine Zahl alter Freunde und Wohlthäter unserer Anstalten zur diesjährigen Weihnachtsbescheerung ungebeten ihre Gaben eingesandt hat, so ist für uns diesmal doch noch eine Ursache, recht dringend und herzlich um weitere freundliche Beisteuern zu bitten. Es beherbergen unsere Anstalten zur Zeit 582 Pfleglinge, 400 in Kückenmühle, 182 in Tabor, von denen nur eine recht kleine Zahl von ihren Angehörigen eine Weihnachtsfreude zu **erwarten** hat; alle übrigen rechnen zuversichtlich darauf, daß wir ihnen den Weihnachtstisch aufbauen. Es sind gerade in diesem Jahre eine große Zahl von armen Menschenkindern jeden Alters zu uns gekommen, deren Elend an sich schon ein festes Herz erschüttern konnte, deren freudloses Dasein aber wohl auch seit Jahren kein Sonnenblick der Liebe mehr erhellt hat. „Sie standen ja im Wege, sie waren eine so große Last, ihr Anblick war ja kaum zu ertragen!" Wie krampft doch das Herz unter solcher lieblosen Berührung zusammen und wie wirkt dagegen auch der kleinste Beweis der Liebe gleich Balsam auf das arme Herz! Diese letztere Erfahrung ist uns immer wieder ein so schöner Lohn für viel angewandte Mühe und Sorge. Daher freuen wir uns denn auch über jede Gabe, welche uns in den Stand setzt, das liebe Weihnachtsfest unsern Pfleglingen zu einem Lichtpunkt in allem Dunkel zu gestalten, und sind herzlich dankbar dafür.

Es sind bisher folgende Gaben eingegangen:

Durch Pastor Kühn in Sageritz 12,10 M, Apotheker Bernhard in Naugard 10 M, Frau Geheimrath Wendlandt in Stettin 10 M, Frau Pastor Bernhard, geb. Bergmann, 10 M, Frau Prof. Gruppe in Berlin 5 M, Frau E. Kleinjung in Honnef 5 M, Frau Oberstlieutenant von Lettow-Vorbeck auf Wangeritz 20 M, Maurermeister Kupferschmidt in Stettin 50 M, Konf.-Präsident Richter in Stettin 5 M, Mühlenbesitzer Jodar in Siebenbachmühlen 30 M, Pastor Töpler in Cossin 10 M, Pastor Guidon in Prilup 5 M, Dr. Nahmmacher in Rostock 5 M, Frau Weinreich in Stettin 3 M, Ungenannt in Stettin 5 M, Frau Pastor S. Bublitz in Kolberg 20 M, Polizei-Präsident a. D. von Warnstedt in Itzehoe 5 M, Geschwister Wernicke in Berlin 6 M.

Zur Empfangnahme anderer Gaben sind außer dem Unterzeichneten bereit:

Herr **Andrae** in Stettin-Westend, Alleestr. 83.
Herr Pastor **Fürer** in Stettin.
Herr Buchhändler **Burmeister** in Stettin, Roßmarkt.
Herr **A. F. Voss** in Stettin, Paradeplatz 8.

Kückenmühle bei Stettin-Grünhof, im Dezember 1893.

Direktor Pastor Bernhard.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die **Monats- (Dezember-) Versammlung** findet am Montag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Bruckner**'schen Saale, Augustastraße, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Berichterstattung über die Chrysanthemum-Ausstellung in Stralsund (Herr **K. Siebe**).
3. Vortrag über „Kultur der Chrysanthemum" (Herr **O. Rüdy**).
4. Verschiedenes.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direction der Bank in **Nürnberg** und deren Agenten.

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

= Soeben erscheint =
in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf. — 17 Bände zu je 8 Mk. — 17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Holz-Verkauf,

Kgl. Oberförsterei Falkenwalde,

Donnerstag, den 14. Dezember cr., Vorm. 10 Uhr, im **Neumann**'schen Gasthof zu **Falkenwalde.**

A. Wirthschaftsjahr 1893.

Belauf Neujasenitz, Jagen 99. Eichen Stockh. I. Cl. 17 rm.

B. Wirthschaftsjahr 1894.

I. Belauf Leese, Totalität u. Jagen 129a. Eichen: 1 Stück IV. Cl., Schichtnutzh. I. Cl. 2 rm, Scheite 41 rm, Knüpp. 2 rm. — **Buchen:** 1 Stück III. Cl., Scheite 38 rm, Knüpp. 4 rm, Stockh. I. Cl. 9 rm, Reis. I. Cl. 8 rm, Reis III. Cl. 112 rm. — **Aspen rc.:** Reis. III. Cl. 116 rm. — **Kiefern:** 12 Stück IV./II. Cl., Stangen 45 Stück III./I. Cl., Schichtnutzh. II. Cl. 2 rm, Scheite 364 rm, Knüpp. 343 rm, Reis. I. Cl. 32 rm, Reis. III. Cl. 180 rm.

II. Belauf Neuhaus, Totalität. Erlen: Stockh. I. Cl. 20 rm. — **Kiefern:** 4 Stück IV./III. Cl., Scheite 78 rm, Knüpp. 169 rm, Stockh. I. Cl. 12 rm, Reis. I. u. II. Cl. 169 rm.

III. Belauf Neujasenitz, Totalität (Jagen 34—39, 48—54). **Eichen:** Scheite 5 rm. — **Buchen:** Scheite 3 rm. — **Birken:** Scheite 85 rm, Knüpp. 22 rm, Reis. I. Cl. 32 rm. — **Erlen:** Scheite 16 rm, Knüpp. 39 rm, Reis. I. u. II. Cl. 18 rm. — **Kiefern:** 68 Stück V./II. Cl., Scheite 29 rm, Knüpp. 182 rm, Reis. I. Cl. 52 rm.

IV. Belauf Rönnewerder, Totalität. Eichen: Scheite 4 rm. — **Birken:** Knüpp. 2 rm. — **Erlen:** Knüpp. 6 rm, Reis. I. Cl. 3 rm. — **Kiefern:** 60 Stück V./II. Cl., Scheite 79 rm, Knüpp. 556 rm, Reis. I. Cl. 236 rm.

V. Belauf Vorheide, Totalität (Jagen 133, 134, 140). **Eichen:** 2 Stück III. Cl., Schichtnutzh. I. u. II. Cl. 8 rm, Scheite 28 rm, Knüpp. 3 rm, Reis. I. Cl. 6 rm. — **Buchen:** Scheite 12 rm, Reis. I. Cl. 4 rm. — **Kiefern:** 1 Stück III. Cl., Scheite 16 rm, Knüpp. 35 rm, Reis. I. Cl. 12 rm.



Donnerstag, den 14. d. Mts., Abends 9 Uhr, außerordentliche General-Versammlung bei **Kotz**, Gutenbergstraße.

„**Mittheilungen des Kameraden Herrn Hauptmann von Schmiedseck über seinen Rücktritt als Vorsitzender des Vereins.**"

Die Kameraden werden gebeten, ihre Familien nicht mitzubringen. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 10. d. M., Abends 7 Uhr, im Saale des Herrn **Fritz Reinke**:

Theater-Vorstellung.

Nach derselben:

Kränzchen.

Der Vorstand.

Mein Bureau befindet sich nicht mehr Breitestr. 11, sondern Breitestr. 12. Starck, Rechtsanwalt u. Notar.

Extrafahrten nach Pölitz

am Sonntag, den 10. Dezember cr.:

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vormittags.	6½ Uhr Morgens.
4 „ Nachm.	2½ „ Nachmittags.

Oscar Henckel.

Th. Schrodt, Elisabethstraße 50, 1 Tr. r., gerichtlicher Taxator für Mobilien, Nachlaßsachen rc.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 13 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume**, 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. geth. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber. 7 Stuben mit Balcon u. sämmtlichem Zubehör zum 1. April 1894. Besichtigung Vormittag von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow.**
Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustast. 59, 3 Tr., m. Blk., N. Breitest. 70, Musikh.
Bismarckstr. 8 eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst
Elisabethstr. 69 EG., Blk., Bdstb., Gartb. z. 1. 4. 94
Grenzstr. 12, 1 Tr., 6 Zim. u. Zub., 1. April, bill.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 51, 3 Tr., Sonnens., 1. 4. 94.
Augustast. 59, p., m. Grt. N. Breitest. 70/71 Musikh.
Birkenallee 15 Woh. v. 5 Zim. u. Gartb. z. 1. Apr. 94.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., m. Badestb. u. Zbh.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort
Grabowerstr. 6a, parterre, 950 M, sofort oder den 1. Januar.
Hohenzollernstr. 7 Sonnens., m. Bdstb. u. Zub. 1. 4. 94.
Hohenzollernstr. 72, I., Blk., sof. Näh. 73, II. l.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh
König-Albertstr. 26, I., evtl. m. St. f. 2 Pfd. sf. o. sp.
König-Albertstr. 26, I., m. Balk., geräum. Zub. sof. od. sp., evtl. Pferdest. m. Futterraum. Näh. II
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., 5 Zim., Balk., Badestube u. reichl. Zub. sogl. oder später. N. p. r
Lindenstr. 8, 1. Etg., mit rchl. Zub. sof. od. sp
Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst. u. Nan. d. Mlk., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 M

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bugenhagenst. 15, 1 T., m. Bdstb. u. Z. z. 1. Ap. N. p. r.
Burscherstr. 15 Balcon, Mädchen- und Badestube. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Deutschestr. 66, 1 T., 4 St., Kb. u. Z. sgl. o. 1. 4. 94. Näh. 1 Tr. das.
Elisabethstr. 19 frdl. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub. z. 1. 1. 94.
Friedrichstr. 3, part. od. 1 Tr. sof. o. spät., 4 T. pass. f. Schd. sof. o. sp.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 M
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Kronprinzenst. 12 4 Z., Bdst., rchl. Z., f. o. sp. N. p. r.
Kurfürstenstr. 7, 2 Tr., zum 1. April 94. Näheres Hohenzollernstr. 2, p. l.
Lindenstr. 24, 2 Tr., kleinere Wohnung, 4 Stuben per 1. Januar miethsfrei.
Oberwiek 73, p., 4 St., Blk., Mdst., Cl. u. Zb., 1. 1. 94.
Prutzstr. 8 4 Stuben sofort oder später.
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Bellevuestr. 14 mit Zubh. z. 1. Jan. eventl. a. früh.
Bogislavstr. 37 3 St., K., K., Klos., Zub. z. Jan.
Bogislavstr. 51 3 St. u. Zub. sof. od. später.
Bugenhagenstr. 4, 1. Januar, 40 M
Burscherstr. 14, part., 3 Stuben sofort.
Bergstr. 13, 3 St., gr. Schlfz., Kl., 1. 4. 94. N. pt.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 M motl.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp.
Falkenwalderstr. 115, III., herrsch. ger. saub. m. Mdchstb. u. s. w., so. f. od. sp. Näh. II. Eing. v. r.
Falkenwalderstr. 115, 3 Tr., gr. u. frdl., sof. o. sp. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Giesebrechtstr. 13 3 Zim., herrsch., 1. J. od. sof.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Gustav-Adolfstr. 12a gr. Stub. p. sof. od. sp.
Hünerbeinerstr. 13 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör.
Kurfürstenstr. 7, 2 Tr, zum 1 April 94. Näheres Hohenzollernstr. 2, p. l.
Grabow, Lindenstr. 4, 3 St., Kb., 1. Jan. N. p. r. Lad.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 M, sof. od. sp
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Prutzstr. 8 3 Stuben sofort oder später.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 96, I., m. Mdchst., Kch. u. Zb. z. 1. J. 94.
Gr. Schanze 6 3 St., 2 Kab. u. Zub. sogl. od. spät.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Turnerstr. 31, n. Pferdb., m. Mdst., g. o. sp. N. 1 l. r.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l., Aufg. Turnerstr. z. 1. April 94. Näh. daselbst.
Unterwiek 13.

2 Stuben.

Augustastr. 61 Hofw., 2 St., Zb. Näh. V. 1 Tr.
Bäckerberg 4c, p., 2 St., K., Kl. rc. z. 1. Fb. 94, 240 M
Bergstr. 2, H. p., 2 St., Kb., Kch. z. 1. 1. f. 16 M
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 M sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 M sof., schöne Auss.
Bellevuestr. 39, Vord. part., 24 M, sofort.
Bellevuestr. 39, Vord. 3 Tr., 24 M, sofort.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Blücherstr. 1a Kab., Küche, Entree.
Burscherstr. 14, 2 Tr., sofort.
Bollwerk 4 2 St., Kch., sofort od. später. Näheres Destillation.
Charlottenstr. 3, 27 M Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 13 frdl. Hofwohn. m. Clos. rc. an ruhige Leute sofort.
Elisabethstr. 19 fr. Woh. v. 2 St., sgl. o. sp.
Elisabethst. 49, h. 1 Tr., Kb., Zb. **auch Gl.** Krüger l.
Grabow, Frankenstr. 8a, 2 Stub., Kab., Zub.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Grenzstr. 12, 1 Tr., 2 leere Zim. bill., daselbst
Heinrichstr. 45, Eckhaus, Wohnungen 2 Stuben, Kab., Küche mit Wasserleitung
Hohenzollernstr. 7 m. Küche u. Zub. 1. 1. 94, auch früh.
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p.
König-Albertstr. 31 Entr. u. Kch. z. 15. Dz. o. sp.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küch und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Löwestr. 8, mit Zubehör.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Neuestr. 8, 1 Tr., 1. 1. 94.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., 1. Januar.
Oberwiek 66 u. 15 n. all. Zub. sof. N. Oberw. 15, p.
Philippstr. 72 Vord.- u. Hofw. Näh. H. 1 Tr. r.
Pölitzerstr. 35, 1 Tr., 2, 3, 4, 5, 6 od. 9 Zim., Balkons rc., Garten, sofort od. später.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Prutzstr. 10, Hth., 2 St., Kam., Kch. rc., 22 M
Rosengarten 22/23 gr. Vordwhn. sof. Näh. Kell
Rosengarten 37 Vorderwhn., part., mit Zubh.
Rosengarten 49 Vorderwhn. part. mit Zubh.
Rosengarten 33 eine Vorderwohn. u. Zub.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 M, sof. od. sp.
Stoltingstr. 92 mit und ohne Kabinet.
Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.
Wilhelmstr. 4 2 St., gr. Kb., Kl., 1. Jan. N. H. p.

Stube, Kammer, Küche.

Baumstr. 28 1 Wohnung.
Bellevuestr. 14, monatl. 17 M
Beutlerstr. 5/6, 1 Tr., kl. Wohn. m. Wassl.
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bellevuestr. 41 freundl. Wohn. im Vord., m. Entr., sch. Fernsicht, sofort o. 1. Jan., Pr. 17 M
Bergstr. 4, part., für 14 M, sofort od. spät
Bergstr. 4, 1 Tr., zum 1. Jan. für 15 M
Blücherstr. 17 mit Entree.
Bogislavstr. 4 sogleich. Näh. 1 Tr. links.
Bogislavstr. 6 frdl., groß, sof. Näh. v. 1 Tr. r.
Bogislavstr. 35, sof. od. spät. Näh. part. r.
Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
Burscherstr. 15. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Grabow, Burgstr. 5, fr. Woh., 14,50 M, 1. Jan
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M 13,50. N. II l.
Falkenwalderstr. 25 kl. Hofwohnung, für Handwerker passend, sofort billig.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort
Fischerstr. 8 kleine Wohnung.
Fuhrstr. 13 2 Vordw., 1 Part.-Wohn. z. Jan. 94.
Fuhrstr. 21, 2 Tr. vorn, f. 16,50 M sogleich.
Heinrichstr. 19, 15 M
Hohenzollernstr. 68. Näh. 1 Tr. l.
Hünerbeinerstr. 8, Vdst. KücheKam. für 14 M z. v.
Grenzstr. 5 Wohnungen sofort.
Hohenzollernstr. 66 mit Entree.
Junkerstr. 6—7.
Kirchenstr. 9 mit Wasserleitung.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 3g.
König-Albertstr. 10.
König-Albertstr. 15, 2 Tr., mit Entr., Fernsicht.
König-Albertst. 27 m. Entr. z. 1. Jan. N. H. b. Kurbs.
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Krautmarkt 7 1 kl. Hofw. an einz. Frau.
Mönchenstr. 11. Näh. Vorderhaus 1 Tr.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 M, sofort od. spät.
Pelzerstr. 9 kl. Wohn. mit Wasserl. Näh. 1 Tr.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Gr. Ritterstr. 4. Näheres 1 Tr.
Rosengarten 13 m. Kchm., 12—16 M N. b Tischler.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 31, Hinterhaus.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Schiffbaulastadie 17.
Schweizerhof 1 u. Zub. St. u. Kch. 9 M
Stoltingstr. 92 trockene, warme Wohn., billig.
Grünhof, Taubenstr. 3.
Unterwiek 12a, Stfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13.
Gr. Wollweberstr. 19.
Gr. Wollweberstr. 25, Sth., 1 St., 2 Kam. u. Kch.
Gr. Wollweberstr. 14. Näh. Vord. 1 Tr.
Zachariasgang 2 bis 6. Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

1 Stube.

Burscherstr. 48 m. Kch., f. 9 u. 12 M, sgl. o. sp.
Fortpreußen 17 Stube mit Küche sofort.
Holzstr. 14b eine 2fenstr. Stube z. 1. Jan.
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. **Karbs.**
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree. rc. **per sofort** miethsfrei.
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Pölitzerstr. 68, sofort.
Rosengarten 3 u. 4 St. u. Kch., 10 M, 1 Tr. r.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 M
Frauenstraße 50 Kellerwohnung 1. Januar.
Rosengarten 38 Kellerw. sof. od. spät. Erfr. part
Saunierstr. 3 Wohn. u. Hdlst. z. 1. Jan. Hof 1 Tr

Möblirte Stuben.

Beringerstr. 76, 1 Tr. r., fr. mbl. Vorderz. an Herr. od. Dam. f. 12 M m. Bed., sof. o. sp.
Kl. Domstr. 21, 2 Tr., sof. eleg. mbl. Stube.
Elisabethstr. 50, 1 Tr. r., mbl. Zim. sof. od. sp.
Junkerstr. 10, sofort bei **William.**
Krautmarkt 7 1 möbl. Zim. m. bill. Pens.
Paradeplatz 29, v. 4 Tr., freundl. möbl. Zim.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 fein möbl. Zimmer.
Saunierstr. 7, II., e. einf. u. saub. mbl. Zim
Gr. Schanze 15, 3 Tr. r., Theiln. z. mbl. Z.
Wilhelmstr. 7, part. r., mit od. ohne Pension.
Wilhelmstr. 14, 1 Tr., l., e. möbl. Zim. m. Pens.

Läden.

Gartenstr. 2, Laden, z. Materialw.- oder Vorkostgesch. pass., mit Wohn. Näh. v. r.
Lindenstr. 28 Laden mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Schuhstr. 4, Laden zu verm.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Klosterstr. 3, hochpart., 1 Zim., hell u. freund. **Schwarz,** Adm.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien.

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp
Burscherstr. 42 als Handelskeller od. Werkstatt.
Elisabethstr. 19 gr. Kellerei z. Bierverl. p. z. Apr. 94
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.
Turnerstr. 33d (Ecke) Kellerei zu gewerbl. Zwecken, ca. 100 Qm. groß, sof. Näh. das.

Werkstätten.

Bogislavstr. 36, f. Tischl. o. z. j. Gew. pass., 1. 1.
Falkenwalderstr. 115 kl. Werkst. sof. od. sp.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1. 11.

Handelskeller.

Bismarckstraße 19a, per sofort.
Falkenwalderstr. 127.
Fischerstr. 8.
Falkenwaldst. 31, 1. 1. 94 m. fr. N. Falkenwst. 135
König-Albertst. 26, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof., o. sp.

Stallungen.

Bellevuestr. 14 Pferdeställe u. Wagenrem., so f
Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise, mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
Kurfürstenstr. 4 Pferdest. z. 4 Pf. u. Rem. z. 1. Jan.
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. o. später
Pionierstr. 6 Pferdestall m. Wagenremise.
Turnerstr. 31 Stll. f. 2 Pf., Wagrem. u. Wohn.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Fortpreußen 17
eine kleine freundliche Wohnung sofort oder zum 1. Januar an kinderlose Leute zu verm.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.

König-Albertstr. 3g Stube, Kammer, Küche

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.

Charlottenstr. 3 f. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Burscherstr. 37 Stube, Küche zu vermieth. **Zu melden part. links.**

Große Ritterstr. 1, 4 Tr., ist eine kleine Vorderwohnung sofort o. später zu vermiethen

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohn. v. St., Kam., Kch., 14,50 M z. 1. Jan zu verm.

Wrangelstr. 5 ist die zweite Etage v. 5—6 Stub., gr. Balkn. und reichlichem Zubehör zum 1. April 1894 miethsfrei. Besichtigung von 11½—1½ Uhr.

Mönchenstr. 9 freundl. Wohnung zu 12 Mark zu vermiethen. Näh. 2 Tr. r.

Mönchenstraße 11 Stube, Kammer, Küche zu vermiethen. Näh. Vorderh. 1 Tr.

Fuhrstr. 27 eine kl. Erkerwohn. sofort z. v.

Artilleriestr. 2 zwei Stuben, Küche, Keller für 17 M sofort zu vermiethen.

Kronprinzenstraße 41
eine Wohnung im Seitenflügel von 3 Stuben und Küche zu vermiethen.

Grünhof (Grabow), Langestr. 46, sof. o. z. 1. 1 Stube, 2 Kab., Küche m. Wasserl. zu verm.

Stuben.

Wilhelmstr. 17, 4 Tr., möbl. Zim. sof., P. 8 M

Gut möblirtes Zimmer
zum 1. Januar 1894 zu vermiethen **Hohenzollernstr. 64,** 2 Tr. r.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle **Saunierstr. 7,** v. 3 Tr. r.

2 ord. j. Leute finden sofort gute Schlafst. **Wilhelmstr. 13,** Hof 1 Tr. r.

Wilhelmstraße 9, 3 Tr. l., ein möblirtes Zimmer für 1—2 Herren zu vermiethen.

Eine möblirte Stube für 9 M zu verm. **Beringerstr. 77, Hof part. l.**

Königsplatz 3, 2 Tr., 2 frdl. mbl. Zim. m. sp. Eing. an 1—2 H. sof. od. 1. Jan. zu verm.

Ein anst. j. Mann findet gute Schlafstelle **Philippstr. 79,** H. p. r.

Eine frdl. w. Schlfst. sof. o. z. 15. Dez. z. verm. a. anst. Mann Wilhelmstr. 21, v. 4 Tr. r.

1 Schneider find. h. Stub. z. Arb. Wilhelmst. 17, 4 T.

Eine anst. Frau od. Mädch. k. miteinwoh. Frau Tentscher, Philippstr. 6, Hof 1 Tr.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Zedtwitz.

2)

Die Laufbahn eines Bergbeamten in Preußen ist weit aussehend und bedingt für einen lebenslustigen, jungen Mann nicht unbedeutende Mittel, um die ersten Jahre zu überwinden. Da Georg Baumbach aber nicht über solche verfügte, hatte er sich kurz entschlossen und war nach Siebenbürgen ausgewandert, dessen Goldreichthum ihn lockte.

Gold und manche andere Metalle ruhen im Schoße der Erde und wenn auch schon die alten Römer sie zu heben begannen, so sind der Schätze noch genug, um bei vernünftigem, sachgemäßem Betrieb reichlichen Gewinn daraus zu ziehen. Dieser Betrieb freilich läßt noch manches zu wünschen übrig.

„Ach, wie eigenthümlich!“ rief Georg, als er um eine Felsenecke gebogen war und eine Anzahl von Hütten erblickte, welche hart an dem jenseitigen Ufer des Flusses wie Schwalbennester an den Berghängen klebten.

Jedes Häuschen zeigte ein hölzernes Rad, auf welches durch wacklige bemooste Rinnen ein Wasserstrom geleitet wurde, wodurch ein einfaches, auf Urväterart eingerichtetes Stampfwerk in Bewegung gesetzt werden konnte, um die goldhaltigen Erze zu zermalmen. Jetzt so früh am Morgen war das Wasser noch abgestellt und die vorweltlichen Mühlen lagen in träumerischer Ruhe im Sonnengolde.

„Diese primitive Art hat beinahe etwas Rührendes,“ sagte Georg, setzte sich auf einen halbvermoderten Baumstamm und ließ das Auge über die reizende Landschaft gleiten, welche bei aller Großartigkeit des Hochgebirges doch der Anmuth nicht entbehrte.

Wie Koulissen auf dem Theater schoben sich die Berge zerklüftet in einander, als wollten sie den rauschenden Gebirgsbach aus ihrer Mitte verdrängen. Herrliche Waldungen klommen hoch und höher, bis sie endlich als krüppelhaftes Untergehölz an nackte, felsige Flächen stießen, die keine Krume des nahrhaften Humus mehr zeigten.

Einzelne zackige Spitzen, an ihren obersten Theilen noch mit Schnee bedeckt, ragten in den blauenden Himmel, Schneerinnen zogen sich in den schattigen Gebirgsspalten bis tief in die Thäler herab.

Georg wandte seine Aufmerksamkeit wieder den Mühlen zu. Etwas abseits von ihnen lag ein für diese Gegend stattliches, langgestrecktes, einstöckiges Haus. Seine Wände waren blendend weiß gestrichen, es trug ein mächtiges Strohdach, die noch geschlossenen grünen Läden und die Kletterrosen, welche sich an denselben emporrankten, gaben ihm ein freundliches Ansehen.

Sauberkeit ist hier zu Lande eine seltene Tugend. Dieses Haus aber machte eine Ausnahme. Es sah so friedlich aus, die Schwalben bauten an ihm ihre Nester und eben entschlüpfte der goldrothe Hahn dem Stalle, seine noch schlummernden Hennen mit einem lauten Schrei erweckend.

Da zeigte sich schon eine auf der steilen hölzernen Leiter, jetzt eine zweite, eine dritte, um mit lautem Gegacker und schwerfälligem Fluge den verlockenden Misthaufen zu gewinnen, von dem die Schaar der Tauben schon Besitz ergriffen hatte.

Ein Trupp schneeweißer Enten watschelte schnatternd zum Wasser und der große zottige Hofhund rasselte an der Kette, streckte sich gähnend, legte sich dann wieder und blinzelte, den Kopf auf die Vorderpfoten gebettet, in den blinkenden Morgen.

Georg beschlich es wie Heimweh. Das friedliche Bild da drüben kam ihm so bekannt vor, alles das hatte er, wenn er bei seinem Großvater auf dem Lande weilte und mit Sonnenaufgang aufstand, um — ja er war ein rechter Schlingel gewesen — den Erdbeeren und Kirschen im Garten einen ungestörten Besuch abzustatten, schon so oft gesehen.

Neben dem Heimweh tauchte der Wunsch in ihm auf, dort zu verweilen. Es mußte sich angenehm da leben, und — er belächelte den Gedanken — es wollte ihm bedünken, als ob dort gute Menschen wohnen müßten.

Noch war niemand zu sehen und Georg Baumbach schüttelte die träumerischen Regungen ab und wanderte weiter.

„Gerechter Himmel!“ rief er plötzlich und prallte bei dem Anblick dessen, was sich hier im lieblichen Morgenschein so grausig seinem Auge darbot, entsetzt zurück.

Ein alter, vermuthlich Handel treibender Mann lag regungslos in seinem Blute, welches einer klaffenden Stirnwunde entquollen war und den grauen, struppigen Bart mit einer dicken Kruste überzogen hatte. Das gebrochene Auge starrte in's Blaue, eine Hand hatte sich im Todeskampfe in die Erde gewühlt, während die andere einen Zwillichsack umkrallte, der, vielleicht seines Inhalts beraubt, neben ihm lag.

Die verwetterten, jetzt schmerzlich verzerrten, scharfen Züge, die langen Seitenlocken, der abgetragene schwarze Kaftan kennzeichneten den Erschlagenen als einen polnischen Juden.

Georg beugte sich über ihn, um zu prüfen, ob noch Leben in ihm war.

„Er regt sich nicht! — kein Athemzug!“ Georg legte das Ohr an Mund und Brust des Entschlafenen und richtete den Körper ein wenig empor, ließ ihn dann aber wieder in das hohe, mit Blumen untermischte Ufergras sinken. Ein wunderbarer Gegensatz, der blutüberströmte Leichnam und die jungfräuliche Natur, wo alles blühte und grünte und die Vögel so lustig sangen!

Am jenseitigen Rande des Flusses erschien eine nur mit dem landesüblichen Hemd und der bunten Obresche bekleidete rumänische Dirne, zog die Schleuse einer Mühle auf und ließ dem Wasser freien Lauf. Ein verschlafener, beinah nur in Lumpen gehüllter Mann schüttete frische Erze in das Stampfwerk.

„Heh da! Leute! Hollichoh! kommt herüber!“ Georg wandte alle seine italienischen, rumänischen und ungarischen Sprachschätze an, welche er sich mühsam bei seinen verschiedenen Aufenthalten in Rom, Pest und Bukarest angeeignet hatte.

Er war von jeher ein wanderfroher Mann gewesen und hatte schon manches fremde Land durchstreift.

Die beiden schienen taub zu sein und gingen, ohne auf seinen Ruf zu achten, wieder in das Haus zurück.

Ein kräftiger Chorgesang im Marschtempo erklang aus der Ferne: Ein Trupp Italiener mit dem Handwerkszeug auf dem Rücken — mehr Banditen als Arbeiter — in malerische Lumpen gehüllt, kam näher. Einer klimperte im Gehen auf einer verstimmten Mandoline. Weiter hinten tauchten Rumänen auf, die Männer mit langen, schwarzen Haaren, schmutzigen Hemden über den filzigen Beinkleidern, die Hüften von einem breiten Messing beschlagenen Ledergürtel umspannt. Die Weiber weiß und bunt gekleidet, ein rothes Tuch um den Kopf geschlungen und im Vorwärtsschreiten den feinen Flachs von dem Woggen spinnend.

Ein seltsames Bild, diese international zusammengesetzte Bevölkerung, welche sich hier, um ihr Brod zu suchen, eingefunden hatte!

„Helft mir, Leute! Hier ist ein Mord geschehen!“ Die Bande grinste ihn an und so viele Menschen, so viele Hände streckten sich ihm entgegen.

„Kreutzeri! — Kreutzeri!“ klang's aus jedem Munde.

Georg griff in die Tasche, warf seinen Vorrath an kleiner Münze unter sie, worauf ein Stoßen und Prügeln begann, bis sich jeder seinen Theil erkämpft hatte. Jetzt erst wandten sie ihre Aufmerksamkeit dem Todten zu.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 10. Dezember (2. Advent).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Abends 5 Uhr Jahresfest der Bibelgesellschaft. Predigt: Herr Pastor Meinhof-Bethanien. Ansprache an die Kinder und Bibelvertheilung: Herr Pastor Rudolph-Greifenhagen.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittag-Gottesdienst Kollekte zur Beschaffung der Mittel für die seelsorgerische Bedienung der evangl. Deutschen im Ostafrikanischen Küstengebiet.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Hübner aus Glowitz um $9^1/_2$ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Brunk um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Knack um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hafert um 5 Uhr.
Nach der Predigt Unterredung mit den eingesegneten Töchtern.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. $9^1/_2$ u. Nachm. $5^1/_2$ Uhr Lesegottesdienst.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde: (Elisabethstraße 46):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Liebig, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Weber.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Karitzky um 10 Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Um 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Dümn um 10 Uhr.
Herr Prediger Brauser um $2^1/_2$ Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Redlin um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
$^1/_2$3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Behrend.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger von Lühmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um $6^1/_2$ Uhr. (Liturgischer Gottesdienst.)

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um $2^1/_2$ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um $2^1/_2$ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um $2^1/_2$ Uhr.

Pommerensdorf:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 2 Tr. Eingang 4. Thür. — Mittwoch Abend 8 Uhr in der Molkerei-Schule Eckerberg Falkenwalderstraße 62. — Freitag Abend 8 Uhr in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Sonntag Abends 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Bahr halten.

Heinrichstraße 45.
Montag Abend 7 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Hafert.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 7. d. Mts., Abends 10 Uhr, entschlief sanft nach 3 Jahre langem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Amalie Lahde geb. Heinemann

im 77. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Carl Lahde nebst Sohn u. Schwiegertochter.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag $3^1/_2$ Uhr vom Trauerhause Bellevuestr. 56 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn M. Pietschmann [Wolgast].

Gestorben: Frau Ernstine Pommerening [Neustettin]. — Frau Wittwe Charoline Roedtke geb. Triphan [Greifswald]. — Frau Adolphine Rewoldt geb. Böll [Greifswald].

Eisenbahn Callies-Wulkow.

Die Lieferung von 4500 cbm der zum Bau der Brücke über die Ihna bei Reetz erforderlichen Bruchsteine soll verdungen werden. Die Bedingungen sind auf der Bauabtheilung zu Reetz einzusehen, auch können Abdrücke derselben gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ in baar von der genannten Abtheilung bezogen werden.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Bruchsteinen“ bis zum 21. Dezember d. Js., Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird, porto- und bestellgeldfrei an die Bauabtheilung einzusenden.

Zuschlagsfrist: 8 Wochen.

Reetz, den 4. Dezember 1893.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Wiesmann.